



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postfachkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen. Reflektierte 45 Groschen. Sonderplatz 50 % mehr. Reflektierte 90 mm breit) 135 Gr. Auslandserate: 100 % Aufschlag.

„Mache Geschäfte mit Leuten, die inserieren, denn diese sind intelligent“.

Benjamin Franklin.

Er scheint an allen Werten.

Postfachkonto für Polen Nr. 200 283 in Polen.

Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z., durch Zeitungshoten 5.50 z., durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühren.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Regierungskrisis in England.

(Von unserem W. v. R.-Mitarbeiter.)

(Nachdruck verboten.)

London, im Juli 1927.

Es tut sich was in England. Die Londoner Saison nähert sich gesellschaftlich wie politisch ihrem Ende. Im August geht das Parlament in die Ferien. Man munkelt davon, daß die Sommerpause der parlamentarischen Tätigkeit zur Lösung wichtiger Fragen benutzt werden wird. Wie steht's um Baldwin? In konservativen Kreisen ist man mit dem gegenwärtigen Premierminister niemals recht einverstanden gewesen. Gewiß, er war ein Glückspilz, er besitzt auch seine Verdienste. Er ist ein vorzügliches Plakat konservativer Wiederkehr; aber dieses ist auch alles. Folgende Aufgaben kann er nicht lösen: 1. Ein Kabinett zu leiten, 2. innere Politik zu machen, 3. Wirtschaftspolitik zu führen, 4. auswärtige Politik zu leiten. Nur weil er über eine so erdrückende Mehrheit im Unterhause verfügt, sagt man, besitzt er die ihm vermutete Bedeutung.

Vor einiger Zeit hat ein englischer, in Gibraltar stationierter Offizier seinen Obersten kaltblütig erschossen, weil er der Ueberzeugung war, daß das dem Obersten anvertraute Regiment wegen der Unfähigkeit seines Kommandeurs militärisch völlig demoralisiert werden müsse. So ging er denn hin, bat bei seinem Vorgesetzten um eine Unterredung unter vier Augen, und als er das Zimmer betreten hatte, knallte er ihn einfach nieder, gab im Wohnzimmer Degen und Revolver ab und teilte die Erschießung und die oben genannten Motive dazu mit. Auch das ist England. Das Gericht verhängte die Todesstrafe, empfahl ihn aber der Gnade des Königs.

Ungefähr so stehen auch die Dinge im konservativen Lager, nur daß ein englischer Kabinettsminister nicht zu Mr. Stanley Baldwin hineinwandeln kann, um ihn kaltblütig umzubringen. Daran hindert ihn schon die politische Etikette. Unangemeldet hat nur der König beim Premierminister Zutritt.

Man wird in diesem Zusammenhange auf den Gedanken kommen, daß die in deutschen Blättern verkündeten riesenhaften Wahlerfolge der von dem verjüngten Lloyd George geführten Liberalen eine Art von Panik im konservativen Lager hervorgerufen haben. Dem ist aber nicht so. In der konservativen Parteileitung verfolgt man die Wahlerfolge der Liberalen mit vergnügtem Schmunzeln. Trotz aller Klagen haben sie bisher nicht einmal ihre Wählerschaft auf den Stand von 1923 bringen können. Ganz im Gegenteil, fast in allen Wahlkreisen nimmt die Arbeiterpartei auf Kosten der Liberalen zu. Viel Geschrei und wenig Wille ist die Ansicht. Lloyd George wird auch heute noch genau so skeptisch beurteilt wie früher. Praktisch laufen die Wahlerfolge der Opposition nur auf eine Bekräftigung der konservativen Herrschaft hinaus. Von 32 Nachwahlen haben die Konservativen 17 gewonnen, d. h. ein Anlaß zu einer Regierungskrisis im Sinne der Opposition ist nicht gegeben.

Wohl aber ein Anlaß zur Regierungskrisis im Sinne der herrschenden Partei — einer Regierungsumbildung. Baldwin hat seine Schuldigkeit getan. Man erkennt gerne an, daß er in schwierigen Zeiten als ein braver Hausvater seine Sache schlecht und recht gemacht hat. Aber er hätte sie besser machen können. Baldwin soll in den nächsten Tagen eine Reise nach Kanada antreten, eine Urlaubsreise natürlich, mit politischem Beigeschmack. Aber ganz abgesehen davon, daß eine Auslandsreise eines englischen Ministerpräsidenten etwas höchst Ungewöhnliches ist, ist es noch auffälliger, wenn ein Ministerpräsident in einem Augenblicke das Land verläßt, wo seine Gegner an Einfluß gewinnen. In politischen Kreisen neigt man daher der Ansicht zu, daß die Kanadareise Baldwins, sofern sie nicht noch im letzten Augenblicke abgesagt wird, nichts anderes ist als ein Vorspiel zu seinem Rücktritt.

Wir haben schon neulich von den drei Konkurrenten um die Nachfolge, nämlich Lord Birkenhead, Winston Churchill und Bridgeman, gesprochen. Heute muß nachgetragen werden, daß Bridgeman an die größten Aussichten besitzt. In den politisch gut orientierten Blättern wird schon jetzt die Klage über den Rücktritt für ihn mit Geschick und Energie geführt. Das Kabinett, sagt heute der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ — einer jener Leute, die zwar nicht offiziös sind, die aber immerhin das politische Gras an einen Lautsprecher angeschlossen haben, so daß sie es nicht nur wachsen, sondern auch reden hören — dieser diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, daß das Kabinett von der Leistung Bridgemans in Genf auf das tiefste bewegt sei. Die knappe und tapfere Ausdrucksweise Herrn Bridgemans wäre nur vergleichbar mit früheren Leistungen Lord Balfours.

Damit können wir das Thema der Regierungskrisis verlassen. Es ist nicht ratsam, in dieser Hinsicht zu prophezeien. Bei abfälliger Beurteilung Baldwins muß festgestellt werden, daß er ein in menschlichen Dingen sehr gewählter Mann ist, der wohl imstande wäre, auch seinem Toten ein Schnippen zu schlagen, indem er seiner-

Chamberlain vor dem Unterhaus.

Die Seeabrüstungskonferenz ergebnislos? — Verstimmung in Amerika.

Die englischen Delegationsführer auf der Genfer Seeabrüstungskonferenz, Lord Cecil und Lord Bridgeman, werden heute nach Genf zurückkehren. Ihre plötzliche Abreise aus Genf zur Verhinderung nach London hat bekanntlich vielerlei Vermutungen über eine neue Verschärfung der Genfer Krise aufkommen lassen und zu einem völligen Stillstand der Beratungen in Genf geführt. Anlaß dazu hat in erster Linie die Tatsache gegeben, daß unmittelbar vor der Abreise der beiden Delegationsführer in Genf eine prinzipielle Einigung zwischen England und Japan zustande gekommen ist. Man legte im Zusammenhang mit dieser Tatsache der Abreise der englischen Delegationsführer auch weitgehende politische Bedeutung bei, da allgemein angenommen wurde, daß der englisch-japanischen Einigung auf dem Gebiet der Marinefragen auch eine allgemeine politische Annäherung und evtl. eine Erneuerung des Bündnisses zwischen beiden Staaten folgen wird. Es ist charakteristisch, daß es in der Hauptfrage die Pariser Presse war, die die Gefahr einer neuen Verschärfung der Genfer Krise zwischen England und Japan in den buntesten Farben zu schildern verjuchte. Die Folge war denn auch, daß in Amerika sich nicht nur eine wachsende Beunruhigung geltend machte, sondern daß die Haltung der amerikanischen Delegation in Genf gegenüber den englischen Forderungen sich weiter versteifte. Die Gegenstände hatten sich in den letzten Tagen der Beratungen in Genf so zugespitzt, daß selbst die Beteiligten eine ernste Krise der Beratungen nicht mehr leugneten.

Die beiden englischen Delegationsführer haben während ihrer Anwesenheit in London wiederholt und eingehend mit den verschiedenen zuständigen Kabinettsmitgliedern und auch mit fachverständigen Marineangehörigen über den Stand der Genfer Beratungen sowie über die weitere Haltung der englischen Delegation beraten. Nunmehr sind den Delegationsführern abschließende Instruktionen erteilt worden, von denen im wesentlichen der weitere Verlauf der Genfer Konferenz abhängen wird. Ueber den Inhalt dieser Instruktionen verläutet zurzeit nichts.

Außenminister Chamberlain hat in seiner gestrigen Unterhauserklärung abgelehnt, eine Auskunft darüber zu erteilen. Was der Außenminister aber sonst über den englischen Standpunkt in der Seeabrüstungsfrage und über die Aussichten der Genfer Konferenz gesagt hat, vermag nicht gerade hoffnungsvoller zu stimmen. Optimisten in London erwarteten, daß Chamberlain bestimmte Konzessionen an den amerikanischen Standpunkt in Aussicht stellen wird. Inzwischen ist nichts dergleichen erfolgt. Verschiedene Amerikaner, die gestern im Unterhaus anwesend waren, sollen erklärt haben, die Chamberlain-Rede bedeute eher eine Verstärkung als eine Entspannung der Dinge. Der Hinweis des Außenministers, daß England ganz andere Verbindungslinien zu schätzen habe als Amerika, brachte tatsächlich den Kern des englisch-amerikanischen Gegensatzes. London vertritt den Standpunkt, daß Großbritannien mit seinem ausgedehnten Kolonialreiche eine große Zahl von kleinen Kreuzern zur Verfügung haben müsse, um die Verbindungslinien mit dem Mutterlande und den Kolonien aufrecht zu erhalten, während für Amerika Verbindungslinien nur über weite Flächen des offenen Meeres liefen, die eine starke Kreuzerflotte überflüssig machen.

Die amerikanische Verstimmung.

Ohne Verzug ist von Nordamerika offiziell auf die Rede Chamberlains mit ihrem Vorhinein eines zeitweiligen Abkommens in der Kreuzerfrage geantwortet worden. Die Antwort war ablehnend und man spricht sogar schon dieser Genfer Konferenz das Todesurteil, womit man den Engländern offenbar am meisten zu imponieren meint. In Tokio wird nach den neuesten Meldungen die diplomatische Lage als sehr ernst und die größte Aufmerksamkeit erfordern betrachtet.

Washington, 28. Juli. Die Erklärung des britischen Staatssekretärs des Außenwesens Chamberlain über Englands unabhängige Haltung in der Kreuzerfrage bestärkte in hiesigen poli-

tischen Kreisen die bereits in der letzten Woche gemeldete Auffassung, daß eine Verständigung unmöglich und eine Vertagung der Konferenz bis 1931 unumgänglich sei.

Ämtliche amerikanische Neuierungen liegen noch nicht vor, jedoch wurde im Marineamt angedeutet, daß England nach Chamberlains Rede an drei Punkten festhalte, die für die Vereinigten Staaten durchaus unannehmbar seien. Amerika könne sich nicht eine kleine Zahl großer Kreuzer beschreiben lassen, da dadurch infolge des Mangels an Flottenstützpunkten der Aktionsradius und damit

die Wehrhaftigkeit Amerikas zu sehr eingeschränkt werden würde. Ein Abkommen, das eine unbeschränkte Zahl kleiner Kreuzer zuließe, wäre wenig zweckvoll, da es dem erstrebten Ziele einer Abrüstung zuwiderliefe. Schließlich sei auch eine Beschränkung auf sechsstellige Geschütze unmöglich, da dies England inkompatibel würde, im Kriegsfalle seine vielen schnellen Handelschiffe zu bewaffnen und zu vierwertigen Kreuzern zu machen. Das aber wäre das Gegenteil von Parität und die offizielle Anerkennung der britischen Ueberlegenheit für alle Zukunft. Im Staatsdepartement hält man ebenfalls Chamberlains Rede für den Schwanengesang der Konferenz. Man werde übereinkommen, sich nicht zu einigen. An die Zweckmäßigkeit eines vorläufigen Abkommens bis 1931 glaubt man nicht recht, will aber bis nach näherer Prüfung die Möglichkeit dazu nicht ganz von der Hand weisen, denn gerade die nächsten vier Jahre sehen ein größeres Bauprogramm vor. Es wäre zu erwägen, ob eine Baupause vereinbart werden soll. Die Bedenken hiergegen gründen sich auf die Ueberzeugung, daß England in diesen vier Jahren seinen gegenwärtigen Standpunkt kaum erheblich ändern dürfte.

Trotz dieses Pessimismus bezüglich des Schicksals der Konferenz hält man einen Fehlschlag für nicht tragisch, da man an einen Krieg mit England nie gedacht hat, sondern lediglich Ausgaben für Rüstungen ersparen wollte.

Die Regierung zeigte durch die Einberufung der Konferenz ihren guten Willen und schuf sich eine starke Mehrheit in der Volksmeinung, was für die Wahlen 1928 sehr wertvoll ist.

Im übrigen will man es dem Ermessen des nächsten Kongresses überlassen, ob aus dem Fehlschlag positive Folgerungen gezogen und mehr Kreuzer gebaut werden sollen.

London, 28. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt zur gestrigen Erklärung Chamberlains: „Sie war äußerlich genommen, aber lediglich äußerlich genommen, weniger pessimistisch als die vom Ersten Lord der Admiralität und Lord Cecil ausgesprochene. Tatsächlich setzt der Staatssekretär des Außenwesens alle seine Hoffnungen jetzt auf eine zeitweilige Vereinbarung der drei Mächte über die unmittelbare Zukunft des Kreuzerbaues. Das bedeutet mit anderen Worten, daß Großbritannien sich verpflichten will, bis zum Jahre 1931 keine weiteren Kreuzer von 10000 Tonnen zu bauen, während in der gleichen Zeit die Vereinigten Staaten so viele Kreuzer dieser Art bauen können, daß sie auf die gleiche Höhe mit den britischen Kriegsschiffen kommen. Der Korrespondent erklärt, ob die amerikanische Delegation eine derartige Koalition anzunehmen bereit sei, sei immer noch sehr zweifelhaft. Während England darin ein Zugeständnis an die Vereinigten Staaten erblicken würde, würde die amerikanische öffentliche Meinung darin ein Zugeständnis an Großbritannien sehen. Ein derartiges Kompromiß würde die Konferenz vor einem direkten Mißerfolg bewahren, aber ihren Wert beträchtlich einschränken.“

Tokio, 27. Juli. Obgleich die Presse bezüglich der Genfer Seeabrüstungskonferenz nicht optimistisch ist, gab der Marine-Minister im Kabinett seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Lage keineswegs so düster sei, wie sie allgemein geschildert werde. Angesichts der Lage der Verhandlungen in Genf hat der japanische Marineminister sich entschlossen, von der Begleitung des japanischen Kaisers zu den Marinemannövern Abstand zu nehmen.

seits das Kabinett reformierte. Wir bleiben also bei der Formel: „Es tut sich was in England“ — und überlassen dem geneigten Leser weitere Schlussfolgerungen.

Für den deutschen Beobachter ergeben sich aber schon aus der Möglichkeit einer Regierungsumbildung eine Reihe wichtiger Fragen, die heute nur andeutungsweise behandelt werden sollen. Als der General Mangin an der Spitze der französischen Truppen in Mainz einrückte, sagte er einem Deutschen im Laufe eines Gesprächs: „Dieser Sieg Frankreichs im Weltkriege ist die letzte Gelegenheit zu großer Leistung, die das Schicksal dem französischen Volke beschert hat. Man werde sie, koste es was es wolle, auszunutzen wissen.“ Ähnlich ist das Gefühl im konservativen Lager, wenngleich mit sehr viel optimistischer Grundstimmung! „Eine so ungeheure Mehrheit, wie wir sie jetzt besitzen (418 von 615 Sitzen), wird uns der Himmel nie wieder bringen. Selbst wenn wir bei den nächsten Wahlen gut abschnitten, eine so ortsaufere Mehrheit kommt für abschbare Zeit nicht wieder. Darum aber soll man die besten Kräfte, die tüchtigsten Leute, die stärksten Energien zur Führung der Regierung einsetzen. In zwei Jahren sind Neuwahlen, da brauchen wir gute Pferde, um das Rennen zu machen. Schöne Worte, wie sie Stanley Baldwin ermunternd oder rühmlich der Wählerschaft verzapft hat, sind auf die Dauer nicht ausreichend. Die Tat entscheidet. Für die Innenpolitik reichte Baldwins Führung nicht aus, aber nur vorübergehend. Es kommt im Herbst zu einer neuen Kohlenkrise. Dem Kohlenchaos ist Stanley nicht gewachsen. Das hat er schon das letzte Mal bewiesen; denn im Herbst geht es nicht gegen die Arbeiter, sondern gegen die Industrie als Ganzes. Die Kohlenindustrie ist das Rückgrat des englischen Wohlstandes. Wir können sie nicht der Lebenswürdigkeit eines Schwächlings ausliefern. Dazu brauchen wir Männer.“

„Außenpolitisch müssen wir aus dem französisch-englischen, aus dem russisch-englischen, aus dem amerikanisch-englischen und dem kolonialpolitischen Dilemma heraus-

geht Baldwin, dann dürften die Tage Austen Chamberlains ebenfalls gezählt sein. Dieser war gedacht als Widerpart zu Herriot und Briand. Seit Frankreich den galbanisierten Leichnam Poincaré wieder aus der Schublade herausgeholt hat, können wir uns ein Gegenbild zu Briand ebenfalls nicht leisten. Auf alle Fälle muß er einen Vorgesetzten kriegen, einen Mann mit politischer Einbildungskraft, um Chamberlains Lächeln etwas zu vergrößern. Seit Curzons Tode ist ohnehin nicht mehr viel mit dem Foreign Office los. England muß heraus aus der Zwangslage. Nur mit einem außenpolitischen Erfolge läßt sich die nächste Wahl machen. Die bisherige Locarno-Politik ist anerkannt. Aber wir müssen mehr, wir müssen die innere Erstarrung überwinden. Die topfartige Mehrheit muß mit neuen Impulsen versehen werden. Ein schweigend im Kabinettsrat sitzender Premier ist dazu unbrauchbar.“

Es läßt sich natürlich nicht im einzelnen das mutmaßliche Aktionsprogramm eines ungeborenen Kabinetts vorauszagen. Was wir hier auszudrücken suchten, waren die Stimmungen, denen man in Gesprächen mit politisch unterrichteten Engländern begegnet. Sie sind wert, erwähnt und erwogen zu werden. Bei aller politischen Lethargie und Indolenz liegt in Engländern, und ganz besonders im konservativen, ein gut Teil verborgener Idealismus und Latendrang. Was man will, weiß man ganz genau: Festigung der Weltmacht durch positive Leistungen. Die Volkswirtschaftskämpfung ist in diesem Sinne nur eine populäre Kulisse. Wir werden darüber noch berichten. Man drängt zur Aktion. Ohne dramatische Effekte ist in England nichts anzufangen.

Baldwin geht auf eine Kanadareise. Sollte er bei seiner Rückkehr einen Kanadier in London vorfinden, der Europas übertünchende Höflichkeit nicht kennt? Lord Beaverbrook ist Kanadier von Geburt. Auch er gehört zu den Gegnern des Ministerpräsidenten und ist der intimste Freund Churchills und Birkenheads.

Litauen will die Beendigung des Kriegszustandes mit Polen proklamieren.

Aus Riga wird gemeldet: Die litauische Tageszeitung „Dziwja Tevja“ bringt die sensationelle Nachricht aus Rom, daß die litauische Regierung demnächst beabsichtigt, eine Note an Polen und an die Westmächte zu richten, in der sie vom Aufhören des Kriegszustandes zwischen Litauen und Polen Kenntnis geben wird.

Der „Justrowany Kurjer Godzienny“ verleiht diese Meldung mit folgendem Kommentar: „Es ist schwer festzustellen, ob und inwiefern diese Sensationsmeldung des litauischen Blattes der Wahrheit entspricht. Trotz antipolnischer Kundgebungen Litauens, die sogar in der letzten Zeit nicht fehlten, klingt diese Nachricht doch nicht ungläubwürdig. Der Unwille des „Kriegszustandes mit Polen“ ist so offensichtlich und für Litauen so schädlich, daß alle Staatsmänner in Romno im stillen schon lange nach einem Ausweg suchen. Bis jetzt hinderte sie daran nur ein falscher Stolz. Sie wollten nicht zugeben, daß sie Polen gegenüber tausend schwere Fehler begangen haben, die sich an Litauen selbst rächen.

Sonderlich war dem Gedanken der Anknüpfung von Beziehungen mit Polen wahrscheinlich auch die Hoffnung, daß Litauen zu einer Verständigung mit Deutschland auf dem Handelsgebiete kommen werde. Dies hätte die Wirtschaftslage gebessert und die Position gegen Polen gestärkt. Die Verhandlungen wurden jedoch in den letzten Tagen abgebrochen. Für die Westmächte war dieser „Kriegszustand“ schädlich, allein schon aus dem Grunde, daß der Njemenfluß (ein wichtiger Verkehrswege für den Holztransport) gemissermaßen verlorrt war. Schon lange intervenierten die Westmächte in Litauen und ermahnten die Regierung, bisher jedoch ohne sichtbaren Effekt.

Es ist zu beachten, daß General Le Rond nach kurzem Aufenthalt in Polen nach Litauen reiste, wo er mit den dortigen Politikern konferierte. General Le Rond wurde beim Verlassen von Romno mit einem litauischen Orden ausgezeichnet. Ob die Reise des französischen Generals mit einer eventuellen Veränderung der litauischen Politik gegenüber Polen enden wird, soll die Zukunft erweisen.

Ein Einbrechergang unter der Staatsdruckerei.

Warschau, 29. Juli. Gestern gegen 9 Uhr abends entdeckte die Warschauer Polizei unter den staatlichen graphischen Anstalten, wo die Banknoten gedruckt werden, einen Kanal von etwa 36 Meter Länge.

Im in die Schatzkammer zu gelangen, in der sich bedeutende Mengen von 5, 10, 20 und 50 Zloty-Noten der neuen Emissionen befinden, fehlten nur noch drei Meter.

Ueber die Einzelheiten dieses frechen Einbruchesplanen erfahren die Warschauer Blätter folgendes:

„Der Staatspolizei wurde auf dem Geheimwege gemeldet, daß eine Einbrecherbande einen Heberfall auf die Schatzkammer der Staatsdruckerei plante und zu diesem Zwecke den unterirdischen Weg gewählt habe. Mit Anwendung von viel Mühe und Kosten wurde nämlich von einem nahen Gebäude aus ein Kanal gegraben, der, wie erwähnt, bereits die ansehnliche Länge von 36 Metern erreicht hatte. Um etwa 8 Uhr abends schloß eine aus 100 Mann bestehende Polizeibeamten der leeren Platz an der Aljeje Jeruzolimskie Nr. 87 neben dem Gebäude der Staatsdruckerei ab. Auf dem Platze befanden sich zwei Buben, in denen angeblich Fluchtflöhe gearbeitet werden. Vor der einen Bude stand sich als Wache der Banbit Kozjowski, der die Tür der Bude verschloß, als er die Polizei in Schützenlinie heranziehen sah. Nun begann die Polizei die Barden zu beschießen, so daß die darin befindlichen Banditen gezwungen waren, sich zu ergeben. Es waren ihrer vier, darunter drei Buben. Auch ein Techniker, der die Arbeit leitete, wurde festgenommen. Im zweiten Raum der Bude fand man eine Erdöffnung, die nach dem Kanal führte. Dieser ist 87 Zentimeter hoch und 55 Zentimeter breit. Die Anlage befindet sich 3-4 Meter unter der Erde. Die Einrichtung entspricht den letzten Anforderungen der Technik, und zwar gibt es da eine elektrische Installation, elektrische Pumpen, und auch Gasmasken und Sauerstoffapparate stehen zur Verfügung. In der Schatzkammer befanden sich für mehrere Millionen Zlotynoten. Die an den Barden festgenommenen Banditen bildeten nur eine Arbeitsschicht. Der Versammlungsort war der Garten in der Nähe der Barbarafische. Dort wurde auch später der internationale „Einbrecherkönig“, ein eleganter Gentleman, Stanislaw Cichocki festgenommen. Gleichfalls wurde ein gewisser Chabela verhaftet, der jedoch Widerstand leistete und durch 6 Schüsse zu Boden gestreckt werden mußte. Gegenwärtig ringt er mit dem Tode. Die Einbrecherbande soll auch den unterirdischen Einbruch unter die Bank Dyzontowy in Warschau verübt haben. Die Täter konnten jedoch damals nicht festgenommen werden.“

Marschall Pilsudski in Wilna.

Warschau, 28. Juli. Gestern reiste mit dem Schnellzuge um 11.55 Uhr der Ministerpräsident Marschall Pilsudski nach Wilna ab, um die dort stationierten Militärabteilungen zu inspizieren. Einige Minuten vor Abfahrt des Zuges erschienen die Minister Geczowski und Niedzinski auf dem Bahnhof und konferierten mit dem Marschall. In Wilna wird Ministerpräsident Pilsudski bei seinem Bruder Wohnung nehmen. Seine Rückkehr nach Warschau wird für Montag erwartet.

Republik Polen.

Das Empfangsprogramm des Staatspräsidenten in Bromberg.

Der Empfang des Staatspräsidenten, der bekanntlich am 31. Juli nach Bromberg kommt, wird nach folgendem Programm verlaufen: 9 Uhr 45 Begrüßung des Staatspräsidenten am Stadtor und Ueberreichung von Brot und Salz, 10 Uhr 30: Der Staatspräsident begibt sich zum feierlichen Gottesdienst nach der Pfarrkirche, 11 Uhr 30: Besuch im Stadtmuseum, 11 Uhr 50: Der Staatspräsident begibt sich zum Sienkiewicz-Denkmal, 12 Uhr feierliche Enthüllung des Denkmals des Dichters Sienkiewicz, 13 Uhr 30: Feierliches Frühstück zu Ehren des Staatspräsidenten, 16 Uhr: Der Staatspräsident begibt sich auf dem Dampfer zu den internationalen Ruberregaten im Brauhauer Holzhafen, 18 Uhr 30: Weiterreise des Staatspräsidenten nach Thorn.

Rückkehr des Landwirtschaftsministers ins Amt.

Warschau, 28. Juli. Heute ist der Landwirtschaftsminister Niezabrowski von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Veränderungen auf Offiziersposten im Posener Generalkommando.

Nach der letzten Nummer des „Dziennik Personalny“ sind folgende Veränderungen auf verschiedenen Offiziersposten im Bereiche des hiesigen Generalkommandos eingetretten: Zum Kommandeur des 56. Infanterieregiments wurde der Oberst des Generalstabes Dzwonkowski ernannt. Der Kommandeur des 15. Manenregiments Oberst Sioznicki übernimmt das Kommando der 9. selbständigen Kavalleriebrigade in Baranowice. In den Ruhestand versetzt wurde der bekannte Reiter, Rittmeister Perejalkowicz vom 15. Manen-Regiment, Oberst Zarembo vom Sanitätskommando Nr. 7 und Oberstleutnant Brzozowski vom Militärkrankenhaus Nr. 7 in Polen. In den Ruhestand versetzt wurden 185 Offiziere.

Suspendierung des Direktors der staatlichen Landwirtschaftsbau in Lemberg.

Warschau, 27. Juli. (Pat.) Auf Grund einer Unterredung in der Filiale der Pilsnowy Bank in Lemberg wurde der Direktor dieser Filiale Jan Kanski vom Amte suspendiert. Den Anlaß gaben ohne entsprechende Dedung erteilte Kredite. Die Leitung der Abteilung hat Direktor Kozimierz Chodorowski übernommen.

Urlaub des Eisenbahnministers Komoczi.

Warschau, 27. Juli. (Pat.) Der Verkehrsminister Komoczi begibt sich zu einem einwöchigen Erholungsurlaub. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn der Unterstaatssekretär im Verkehrsministerium Ing. Julian Eberhardt.

Das endgültige Wahlergebnis in Wolhynien.

Warschau, 27. Juli. Das Gesamtergebnis der wolhynischen Gemeindevahlen ist folgendes: Polen 204 Mandate, Ukrainer 644 Mandate, Juden 260 Mandate, Tschechen 25 Mandate, Deutsche 7 Mandate.

Unvorsichtigkeit.

Krakau, 26. Juli. (Pat.) Gestern ereignete sich in der Pulverfabrik bei Krakau ein tragischer Zwischenfall. Der die Wache haltende Soldat des 20. Infanterieregiments Boleslaw Nowak schoß beim unvorsichtigen Laden des Gewehrs seinen Kollegen Terentius Machon nieder. Machon starb nach 80 Minuten. Der Vorfall ist um so trauriger, als die beiden Soldaten in bester Freundschaft miteinander lebten.

Zu den hohen Kurtagen in Gdingen.

Das Innenministerium hat den Protest der Stadt Gdingen gegen die Verordnung des pommerellischen Wojewoden zurückgewiesen. Die Wojewodschaft hat nämlich der Stadt Gdingen verboten, Kurtagen in der von der Stadt festgesetzten Höhe zu befehlen, da diese Kurtagen viel zu hoch bemessen waren.

Die Arbeitslosen in Schlesien.

Kattowitz, 27. Juli. (Pat.) Das schlesische Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß sich in der Zeit vom 13. bis zum 20. d. Mts. die Zahl der Arbeitslosen auf dem Gebiet der schlesischen Wojewodschaft um 439 Personen verringert hat und 49 521 Personen betrug. Von dieser Zahl entfallen auf den Bergbau 21 354, Hüttenbau 3757, Glasindustrie 9, Metallindustrie 3055, Textilindustrie 171, Bauindustrie 941, Papierindustrie 74, chemische Industrie 11, Holzindustrie 450, keramische Industrie 150. Unterstützungsberechtigte Arbeitslose gab es 29 492.

Beschäftigung ausländischer Geistes- und physischer Arbeiter.

Im „Dziennik Ustom“ Nr. 54 wird folgende Verordnung veröffentlicht: Der Ministerrat kann wegen Arbeitslosigkeit in gewissen Gebieten oder für den ganzen Staat für einzelne Arbeitsgebiete oder im ganzen die Arbeit von Ausländern beschränken. Dann müssen die Arbeitgeber Genehmigung haben, Ausländer zu beschäftigen. Sie müssen die von ihnen beschäftigten Ausländer anmelden. Arbeiter, die schon seit dem 1. Januar 1921 ständig beschäftigt werden, brauchen keine Genehmigung. Zunächst muß also der Ministerrat solche Verordnung über Anwendung der Vorschriften erlassen. Erst dann sind Ausländer anzumelden, nicht schon jetzt.

Ingenieur Pauli zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Warschau, 28. Juli. Die Verhandlung gegen Ingenieur Pauli wegen Verletzung des Postministers Miedzynski endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis. Ingenieur Pauli wird appellieren.

Gesetz gegen Bettler und Landstreicher.

Warschau, 28. Juli. Das Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat dem Rechtsbüro beim Ministerrat den Entwurf einer Verordnung des Staatspräsidenten über Bekämpfung des Bettler- und Landstreicherwesens übersandt.

Das polnische Sportinstitut.

Warschau, 28. Juli. Demnächst soll der Ministerrat das Statut des polnischen Sportinstituts bestätigen. An der Spitze dieses Instituts soll der Direktor der Dimesen in Lemberg, Marjan Durski, stehen.

Amerikanische Kriegsschiffe in Danzig.

Warschau, 29. Juli. Wie polnische Blätter erfahren, sollen am 25. August zwei amerikanische Torpedobootzerstörer in den Hafen von Danzig und vielleicht auch in Gdingen anlaufen.

Vor der Auflösung der Wojewodschaftslandtage.

Mit Beschließung einer neuen Wahlordnung sollen auch die Wojewodschaftslandtage neu gewählt werden, und zwar sollen diese Neuwahlen drei Monate nach Auflösung der alten Landtage stattfinden. Wie nun der „Kurjer Pognanski“ erfährt, soll die Auflösung der Wojewodschaftslandtage von Polen und Pommerellen demnächst durch den Ministerrat beschlossen werden. Der Posener Wojewodschaftslandtag zählt 85 Mitglieder, der pommerellische 55.

Zusammenstoß zweier Lokomotiven.

Zublin, 28. Juli. (W.B.) Auf dem Zuhliner Güterbahnhof erfolgte gestern abend ein Zusammenstoß zweier manderender Lokomotiven. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Lokomotiven aus den Schienen sprangen und stark beschädigt wurden.

Eine Erfindung.

Warschau, 28. Juli. (W.B.) Der polnische Ingenieur Koczowski hat eine Erfindung gemacht, die in der Anwendung von Turbinen für Autos und Flugzeuge besteht. Die belgische, holländische und französische Presse behauptet, daß die Erfindung des Ingenieurs Koczowski eine Umwälzung in der Flugzeug- und Automobillindustrie hervorgerufen wird. In Warschau werden bereits Gelder gesammelt, die Ingenieur Koczowski ermöglichen sollen, ein Flugzeug nach seiner Konstruktion zu bauen. Auf diesem Flugzeug will er von Warschau nach Neu-York fliegen.

Zigarettenfälscher in Krakau.

Krakau, 28. Juli. Die politische Polizei unternahm heute eine Hausdurchsuchung bei den kommunistischen Agitatoren Jozef Mahda, Leon Welzler, Jozef Cieslik und A. Wojciechowski. Außer kommunistischer Literatur wurde in der Wohnung Wojciechowskis ein Lager nachgemachter Monopolzigaretten der Marke „Plastik“ vorgefunden. Wojciechowski besitzt auf dem Markt in Bodwog bei Krakau ein Zigarettenlokal und fabrizierte die „Plastik“ fozusagen für den Hausbedarf. Die ganze vorgefundene Menge falscher Zigaretten wurde mit Beschlag belegt und die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben.

Stand der Arbeitslosigkeit in Polen.

Warschau, 29. Juli. Nach Angabe des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes wurden in der Zeit vom 16. bis 23. d. Mts. 152 656 Arbeitslose registriert. Gegenüber der Vorwoche hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 1640 Personen verringert. Auf den einzelnen Arbeitsmärkten verringerten sich die Arbeitslosen um: Gdingen 180, Lodz 53, Radom 183, Krakau 273, Dabrowa 292, Wilna 111, Schlesien 447, Bromberg 116, Polen 129 Personen.

Ein Teilnehmer des amerikanischen Ausflugs gestorben.

Lemberg, 28. Juli. (Pat.) Gestern abend starb im hiesigen Sanitarium aus der Redaktion Banasik aus Chicago, der als Teilnehmer des Ausfluges der Veteranen der polnischen Armee in Ame-

rika nach Polen gekommen war. Redakteur Banasik erkrankte während der Reise im Eisenbahnwagen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Ein 78jähriger Selbstmörder.

Warschau, 28. Juli. Im Garten des Palastes des Fürsten Lubomirski in Warschau, das sich in nächster Nachbarschaft des Sejm befindet, beging der 78jährige Tomasz Drenowski, von Beruf Landwirt und ehemaliger Verwalter eines Gutes des Fürsten, Selbstmord. Der Grund des Selbstmordes war Streit.

Am Vortage bestellte Drenowski für sich die Beerdigung und erledigte alle Formalitäten. Er hinterließ einen Brief an den Fürsten Lubomirski, in welchem er diesen bittet, die Kosten der Beerdigung, die 380 Zloty betragen, zu decken.

Unterredung mit dem russischen Gesandten in Danzig.

Die Tarifrage.

In diesen Tagen (s. „Pos. Tagebl.“ Nr. 167 vom 26. Juli 27) brachten wir die Unterredung eines Redaktionsmitgliedes der „Danziger Zeitung“ mit dem polnischen Kommissar in Danzig, Herrn Minister Strasburger, über das russisch-polnische Geschäft und Danzig, wobei von besonderem Interesse die Erörterung der Tarifrage in ihrer Bedeutung für das Zustandekommen regerer Handelsbeziehungen zwischen Danzig und Sowjetrußland war. Herr Minister Strasburger wies bekanntlich darauf hin, daß die Regelung des Warentransportes von Sowjetrußland durch Polen nach Danzig eine Angelegenheit sei, die auf dem Verhandlungswege zwischen Sowjetrußland und Polen auch außerhalb von Verhandlungen über einen russisch-polnischen Handelsvertrag erledigt werden könne. Das Redaktionsmitglied der „Danziger Ztg.“ hat in einer dieser Tage erfolglos Unterredung mit dem Generalkonsul der Union der S. S. Republik in Danzig, Herrn Dr. Kalina, die Frage nach der Möglichkeit und den Aussichten derartiger Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und Polen angeschnitten. Herr Dr. Kalina äußerte sich folgendermaßen zu dieser Frage:

„Sie wissen, daß es mein Bestreben ist, die Handelsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Danzig enger zu gestalten, weil ich die Ueberzeugung habe, daß die Möglichkeit hierzu vorliegt. Die Reise, die im vorigen Monat Vertreter der Danziger Wirtschaft nach der Union d. S. S. R. unternommen haben, der Empfang in den Sowjetrepubliken und die Beratungen mit den zuständigen Stellen haben gezeigt, daß auf beiden Seiten das Interesse am Ausbau der Beziehungen lebhaft ist. Meine Regierung ist unterrichtet über alles, was in Danzig zur Förderung der Danzig-russischen Handelsbeziehungen unternommen worden ist, und ich glaube annehmen zu können, daß auch die zuständigen Danziger Stellen in wenigen Wochen in günstiger Sinne zur Frage des beiderseitigen Warenverkehrs Stellung nehmen werden. Es ist richtig, daß zuerst die Frage des ungetrohenen Frachttarifs gelöst werden muß. Es liegt an Polen, diese Angelegenheit in kurzer Zeit zu erledigen, nachdem schon während der Fahrt der Danziger Wirtschaftsvertreter durch die Sowjetunion die maßgebenden Stellen für die Befestigung des gebrochenen Frachttarifs in unmißverständlicher Weise eingetreten sind. Es bezieht meiner persönlichen Meinung nach durchaus die Möglichkeit, die Frage der Transitfrage auch schon vor der Aufnahme von Verhandlungen über einen russisch-polnischen Handelsvertrag zu lösen, damit der Handelsverkehr der Union d. S. S. Republik und Danzig einen Aufschwung nehmen kann, zumal Polen ja seinen Willen betont hat, die Danziger Wirtschaft fördern zu helfen.“

Sinsichtlich der einzelnen Handelsgebiete kann wohl angenommen werden, daß zunächst in Erkenntnis der Bedeutung eines großen Getreidegeschäfts mit Sowjetrußland die Danziger Getreide die nötigen Schritte unternehmen werden, um nach den mannigfaltigen Erörterungen nunmehr es zu verwirklichen. In sich ist nicht nur im Getreidehandel, sondern auch bei den Zuckerraffinerien das Interesse an der Erweiterung der Beziehungen zu unserem Wirtschaftsleben recht groß. Der Danziger Holzhandel dürfte ebenfalls sich auf größere Holztransporte aus unseren Wäldern einstellen können.

Ob nun die Möglichkeit für Beseitigung bei der Danziger Industrie ebenfalls besteht, so hängt dies eng zusammen mit der Frage, inwiefern Danzig in der Lage sein wird, in solchen Fällen kurz- oder langfristige Kredite zu gewähren. Ich muß jedoch betonen, daß, um die Handelsbeziehungen zwischen der Union d. S. S. Republik und Danzig enger werden zu lassen, es auf Polen ankommen wird, die Schwierigkeiten in der Tarifrage beseitigen zu helfen, und daß es weiterhin erforderlich sein wird, daß die interessierten Danziger Wirtschaftskreise die Initiative im Einvernehmen mit den zuständigen Danziger Stellen ergreifen, um ihrerseits den Handel zwischen Danzig und Sowjetrußland auszubauen.“

Warum Orchies dem Erdboden gleichgemacht wurde.

Die Rede Poincarés. — Die Wahrheit nach Dokumenten. — Zeugnis französischer Geistlicher.

Nach der neuen Sonntagsrede des Herrn Poincaré ist ein Sturm entfesselt worden, der auch im polnischen Vaterlande mächtig dahindraust. Es ist ganz klar, daß die polnischen Blätter von der deutschen Darstellung keine Notiz nehmen und daß die Unwahrheit, die Herr Poincaré verbreitet, als die unumstößliche Wahrheit gilt. So bringt heute der „Kurjer Pognanski“ neben anderen Blättern eine ausführliche Darstellung, in der die Behauptung aufgestellt wird, daß die deutschen „Lügen“ über Orchies nur dazu angetan seien, um neue Garantieforderungen an Deutschland zu stellen. Die polnische Presse ist bereits so verrannt in ihren Deutschenhaß, daß sie kritiklos in ihren Behauptungen wird und in eine jadisische Freude gerät, wenn es sich darum handelt, die unmöglichen Geschichten den Deutschen anzudichten. Die Sagen und Märchen von den abgeschüttelten Kinderhänden und Ohren, von verstimmelten und toteschaffenen Frauen machen wieder die Hände und mit einer tiefen hagerfüllten Wortkaskade wird nun erneut das „deutsche Barbarentum“ an den Pranger gestellt. Wir wissen, daß die Dinge sich wesentlich anders zutragen haben, nicht weil das so von deutscher Seite behauptet wird, sondern weil unumstößliche Dokumente vorhanden sind, die der scheinbar siegenden Lüge den Garaus machen. Mag die polnische Presse auch die deutschen Dokumente verschweigen und in ihrer bekannten Art die Wahrheit unterdrücken, — es wird nicht lange währen, die Lächer des Himmels läßt sich vom Geist der Finsternis nicht vernichten. Wir haben auch nicht die Absicht, in den Ton zu fallen, der der polnischen Presse eignet, denn uns verbiethet der gute Geschmack und unsere Erziehung diese gebührende und niedrige Ausdrucksform. Wir wollen die Dokumente sprechen lassen — mag sie die polnische Presse ruhig verweigern, — es wird die Zeit kommen, wo diese Wahrheit sieghaft allen Daz überstrahlt. Auch polnische Augen werden unsere Dokumente lesen, mögen es auch wenige sein, und sie werden sicher unterscheiden können, was Wahrheit und was Lüge ist, wenn sie beide Seiten hören. Wir jedenfalls sind überzeugt, daß, wenn ein Fall Orchies in einer polnischen Arme vorgekommen wäre, die Einstellung und das Urteil das Gegenteil belegen würde, als heute, da es sich darum handelt, auch den Deutschen das Recht, ihr Leben zu schüben, zuzugestehen.

Zu der Rede in Orchies wird in der „Berliner Börsenzeitung“ von maßgebender Seite folgende ruhige Darstellung gegeben:

„Der französische Ministerpräsident hat wieder einen großen Teil seiner Ausführungen der Vergangenheit gewidmet. Er meint,

Wachstum.

Better hat einmal ein Buch geschrieben vom „Naturgesetz in der Geisteswelt“. Er weist darin die überraschenden Parallelen nach, die zwischen dem Naturleben und dem Leben der geistigen Welt bestehen, Parallelen, aus denen hervorgeht, wie diese von uns in „Geist und Natur“ geteilte Welt im Grunde einer großen gemeinsamen Gottesordnung unterliegt.

Alles Naturleben aber steht unter dem Grundgesetz des Wachstums, und zwar eines organischen, eine bestimmte in sich zusammenhängende Ordnung innehaltenden Wachstums: Zuerst das Samen Korn, dann das Gras, dann die Aehren, dann der volle Weizen in den Aehren (Mark. 4, 26—29). Das läßt uns jeder Sommer wieder schauen; was Paul Gerhard singt: „Der Weizen wächst mit Gewalt!“ Und in diesem Wachstum sieht Jesus ein Bild des Wachstums seines Reiches. Was will er damit sagen? Die Naturwissenschaft lehrt: „Die Natur macht keine Sprünge“. Da hat alles seinen geordneten Platz im gottgeordneten Nacheinander des Werdens und Wachsens.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. Juli.

Einiges vom Briestaubensport.

Wir werden um die Veröffentlichung folgender Ausführungen bitten: Der Briestaubensport ist eine der ältesten Sportarten. Schon im Altertum unterhielten Fürsten, Kaufleute oder die alten Ägypter ganze Taubenposten und verwandten die Brieftaube, wenn alle anderen in Frage kommenden Mittel versagten, als Nachrichtenüberbringer, die den Verkehr zwischen weit voneinander liegenden Ortschaften aufrecht erhielten.

Ein jeder wird sich fragen, wie geht nun der Briestaubensport vor sich? Im Alter von 6—8 Tagen wird einer jeden Brieftaube ein Aluminiumring angelegt. Solch ein Ring ist mit Zahlen versehen: VII 02 (Vereinsnummer), 27 (Jahrgang), 105 (Ist. Nr.). Die laufende Nummer ist nur einmal innerhalb des Vereins vorhanden; sie ermöglicht es leicht, unter 1000 Rüdtern den rechtmäßigen Eigentümer der Taube festzustellen. Wird eine Taube auf Preisstour gesetzt, so wird ihr außer dem Aluminiumring noch ein Kontrollring aufgezogen, ein Gummiring, der eine Geheim- und Gegennummer trägt. So versehen kommt die Taube in den Meiseforb und wird mit der Bahn dorthin befördert, von wo der Preisflug stattfinden soll. Am Aufsturz läßt ein aus dem Rüdterkreise gewählter Reisebegleiter die Tiere in Freiheit. Der Besitzer der Taube zieht bei Anbruch des Gummiring vom Fuße und dreht ihn in eine Kontrolluhr ein. Diese gibt genau Tag, Stunde, Minute und Sekunde der Anbruch der Taube an, so daß die Sieger tauben leicht festzustellen sind.

Waher ist noch nicht vollständig aufgeklärt, ob die Tiere die Fähigkeit, von weit entfernt liegenden Orten auf ihren heimatischen Schlag zurückzukehren, dem Instinkt ihrer Klugheit oder einem noch nicht bekannten Sinne verdanken. Die Durchschnittsleistung von Briestauben ist 300—500 Kilometer. Es gibt auch Tiere, die 1000 und mehr Kilometer ohne ersichtliche Beschwerden zurücklegen. Die Klüge werden sprunghaft zurückgelegt. In diesem Jahre soll das Ziel mit Jungtauben für die Posener Reisebestimmung Lwowicz (230 Kilometer Luftlinie gerechnet) sein.

Giraffen reisen nach Berlin.

Was ihr Jäger erzählt.

Von Paul Cipper.

Vor fast zwei Jahren reiste der Tierfänger Kretsch nach Abessinien und drang mit zwei weißen Begleitern und einer Karawane Eingeborener über die Hauptstadt südwestwärts in die afrikanische Wildnis vor.

Achtzehn Monate hat er dort gelebt, abgesehen von der Kultur, wochenlang ohne europäische Nahrung, in Regergebieten, die teilweise noch unerforscht geblieben, unter Geißelarbeitern, im Urwald und auf feierlicher Sumpflandschaft.

Kretsch zog den Omo-Fluß entlang bis zum Rudolfsee, berührte das Quellgebiet des Nils und kam hinunter an die Grenze von Ugandaland. Er sah wohl ein Jahr keinen europäischen Menschen, dafür an zwei Stellen den wallpöppigen Storch, der durch Bengt Berg unter seinem arabischen Namen „Abu-Markub“ weltbekannt geworden ist.

Sein Ziel war, Großwild zu fangen, Giraffen, Nashörner oder Elefanten. Und so baute er mit seinen Trabanten da und dort in unberührten Gegenden große Fangkrallen aus Dornenzweigen und jungen Bäumen, legte sich auf Nashornwechsel und beobachtete die scheuen Giraffenherden, wenn sie in der Abenddämmerung zum Waldsaum kamen.

Es füllte sich das Sammellager mit vielen Tieren, und endlich glückte auch der große Wurf. Kretsch griff zwei junge Giraffen, Exemplare seltener Spielarten, nachdem er zuvor den stärksten Bullen der Herde geschossen hatte, der statt der üblichen zwei Hörner deren drei am Kopfe trug.

Mit nie versagender Geduld wurden die beiden jungen Tiere im Lager gepflegt, bis sie handzahn waren und den wochenlangen Rückmarsch zur Eisenbahnstation beginnen konnten. Ein Gebirgszug von zweitausend Meter Höhe mußte überfahren werden; die Giraffen gingen am Halfter und erwiesen sich als ausdauernde Bergsteiger. Gesund erreichten sie die Hafenstation, bezogen ihren Platz am Oberdeck des Dampfers, fuhren durchs Mittelmeer und trafen vor wenigen Wochen als die ersten Vertreter ihrer Art wohlbehalten in Deutschland ein.

Als Zeitvertreib und als Sport werden die Briestauben in fast allen Ländern der Welt von Sportsleuten gezüchtet, die darauf ausgehen, die Tiere zu höchstmöglicher Schnelligkeit und größter Ausdauer zu erziehen. Unermüdlicher Züchtersleiß hat es dahin gebracht, Tiere zu züchten, die leicht 600—700 Kilometer mit einer Stundendurchschnittsgeschwindigkeit von 80—120 Kilometern zurücklegen. Die Schnelligkeit ist in beschränktem Umfange von der Witterung abhängig. Tauben, die gute Flugleistungen zu verzeichnen haben, verwendet man zur Zucht, um sich einen guten Stamm heranzuzüchten.

Zum Schluß möchte ich noch an die Öffentlichkeit die Bitte richten, sich dafür einzusetzen, daß die Briestauben geschützt werden, und bei Auffindung einer toten Taube ihr den Ring, an dem man eine Brieftaube erkennen kann, abzurufen und diesen der Militärbrigade Briestaubenstation (Stala Stacja Golebi Wozsk.) in Posen oder der nächsten Polizeibehörde einzuliefern. Zugeschlagene Brieftauben muß man unter Angabe der Ringnummern bei oben-erwähnten Stellen schriftlich melden. Derjenige, der zugeschlagene Brieftauben in Gefangenschaft behält, kann strafbar gemacht werden. Sobald den Behörden zugeschlagene Tauben gemeldet werden, geben diese dem Züchter sofort Nachricht, wo sich sein Tier verirrt hat. Öffentlich wird sich die Öffentlichkeit mehr diesem schönen Sport zuwenden, denn er hat mindestens denselben Reiz wie viele andere Sportarten. Erwin Münchberg.

Mehr Ethik!

Ein ernster Forscher, der das Wesen und die Lebensbedingungen der menschlichen Seele zum Gegenstand seiner Lebensarbeit gemacht hat, hat kürzlich seine schwere Sorge über den Gang der menschlichen Dinge ausgesprochen. Es ist ja schon kein Gang mehr, sondern ein Rasen; immer weniger persönlich und immer weniger frei wird das menschliche Leben, immer mehr ein Eingesperrtsein und Witzgeriffenwerden vom übermächtigen Zwang der modernen Technik. „Und das hält die menschliche Seele auf die Dauer nicht aus“, sagt jener Forscher.

Soll man nun versuchen, sich dem dahinjagenden Wagen entgegenzuwerfen? Soll man Schienen und Ketten zerbrechen, um wieder dem freien Walten der Natur und der Persönlichkeit Bahn zu machen? Soll man Maschinen zerstören, um die Arbeitsklaven der Maschine zu befreien? Das wäre ein vergebliches Unterfangen. Es ist unser Schicksal, Kinder des Zeitalters der Technik zu sein. Wir können daran nichts ändern. Aber wir können glauben, daß in der menschlichen Seele doch noch Kräfte sind, das Starre zu beleben und das Kalte mit der Wärme eines liebenden Herzens zu erfüllen.

Damit diese Kräfte walten können, müssen wir uns freilich zwingen, hin und wieder stille zu halten. Wir dürfen uns nicht immer treiben lassen. Jeder Strom hat seine Inseln und seine Gebiete stillen Wassers. Unser Leben muß das auch haben und kann es haben. Der Sonntag erinnert dich an beides, an dies Rüssen und an dies Röhnen. Es ist eine Lebensfrage für deine Seele, ob du das weißt: daß du auch stille stehen mußt und kannst, stille stehen und lauschen auf die Klänge aus einer ganz anderen, völlig untechnischen Welt, die aber mehr Wesen und Wahrheit und vor allem mehr Liebe hat als unsere mechanisierte Zeit!

Vergrößert die Radioantenne die Blitzgefahr?

Es herrscht vielfach die Ansicht vor, daß eine Radioantenne eine ganz besondere Gefahr bei Gewittern sei. Der Grund zu dieser Annahme mag darin gesucht werden, daß bei den starken Gewittern der letzten Zeit hin und wieder Blitzschläge in Antennen zu verzeichnen waren und deshalb besonders ängstliche Gemüter vielfach der Radioantenne die Schuld beilegen. Die in letzter Zeit aufgestellte Statistik der Blitzschläge während vieler Gewitter beweist jedoch, daß eine Antenne vielleicht weniger gefährlich ist als die Licht-, Fernsprech- und Telegraphenleitung. So sind während 6 Jahren in England 6, in der Schweiz 1, in Polen 1, in Deutschland 4 Blitzschläge nachgewiesen worden. Die Blitzschläge konnten aber fast überall auf schlechte Installation zurückgeführt werden. Besondere Beachtung ist, wie das auch täglich von deutschen Sendestationen nachdrücklich angesagt wird, der Erbung der Antenne zu schenken. Jede gut geerdete Antenne ist vollkommen gefahrlos.

Der Zeitungsmarder.

Es ist ein sonderbares Wesen, dieses menschliche Raubtier. Nur die Großstadt mit den unermesslichen Schätzen seiner Nahrung bietet ihm die Möglichkeit zu leben. Meistens dem männlichen Geschlecht angehörend, trifft man es im Gegensatz zu seinem Vetter aus dem Tierreich, der nur des Nachts auf Beute geht, zu jeder Tageszeit auf seinem Raubzug.

Sein Arbeitsgebiet sind Kaffeehäuser, die über eine möglichst große Anzahl von Zeitungen und Zeitschriften verfügen. Dort taucht er schon frühzeitig auf und stürzt sich sofort auf seine Beute. Bald liegen auf seinem Platz und den umstehenden Stühlen die Tagesblätter hoch aufgeschichtet. Von Anfang bis zu Ende wird jede Zeitung durchgelesen. Interessiert ihn ein Artikel oder eine

Im Quarantänestall der Tierhandlung Ruhe in Alfeld begann meine Bekanntschaft mit diesen Giraffen und ihrem Jäger.

„Wie wird man ein Tierfänger?“ frug ich den braunberbrannten, wohl fünfzigjährigen Mann. Er zündete seine Pfeife an, zwinkerte mit den gutmütigen, hellblauen Augen und sagte: „Ganz einfach, man kommt in Alfeld auf die Welt! Alle gesunden Burschen dieser meiner Heimatstadt träumen davon, einmal für die Firma Ruhe in fremde Länder reisen zu dürfen. Ich war bis zu meinem 18. Jahr Maurergeselle, dann glückte es mir, und nun bin ich seit mehr als dreißig Jahren unterwegs, habe auf Sumatra Tiger gefangen, in Indien Elefantentender großgezogen, Nashörner gejagt, alles in Ruhes Diensten, na, und jetzt habe ich den Hans gebracht und die Annesie!“

Kretsch öffnete die Stalltüre, und mit allen Zeichen großer Freude drängten die Giraffenkinder heran. Sie ließen sich streicheln, hielten der säubernden Bürste stand und fraßen bald zutraulich das dünne Maziensaus aus meiner Hand, das Kretsch als besonderen Vederbissen seinen Giraffen aus Afrika mitgebracht hatte.

Und wieder gingen die Giraffen auf die Reise. Geheimrat Heß hatte sich die Gelegenheit nicht nehmen lassen, zwei so seltene Tiere für seinen Park zu erwerben, und nun sind sie in Berlin eingetroffen und sehen im Antilopenhaus einer großen Zukunft entgegen.

Hans, der vielleicht eineinhalbjährige Bulle, beschützt ritterlich die kleine Lise, die gern ihr langes Halschen an dem feinen reibt. Sie ist ein gar entzückendes Tier, schlant und schmal, mit einem großen Kinderkopfen; eine Kebabgiraffe, so genannt, weil die braunen, glattkantigen Flecken ihres Fells eng beieinander stehen und der weißlich-gelbe Untergrund in scharfen, dünnen Linien netzartig hindurchschimmert. Sie ist noch keine zwei Meter hoch, für Giraffen ein Zwerg; denn ausgewachsene Bullen strecken sich auf 6 Meter in die Höhe.

Auch Hans steht noch in den Kinderschuhen, obwohl er sich lüchtig herumtoben muß, um seine Gespielin zu küssen oder ihr habgierig einen Bissen Heu aus der weichen Schnauze zu rupfen. Dann guckt ihn die kleine mit vorwurfsvollen Augen an, und Hans preßt hochsprunghaft nach allen Seiten ausbleiend durch sein Gehege. Dabei er den Kopf als Verlängerung des Halses senkrecht in die Luft reckt.

Anzeige sehr, so entfernt er sie mit Hilfe seines scharfen Messers und läßt sie in seine Taube verschwinden. Kommt ein neuer Gast und fragt, ob eine Zeitung frei sei, so behauptet er, sie gerade lesen zu wollen. Nur dem gewählten Kellner, der ihn und seine Gemohnheiten kennt, gelingt es manchmal, ihm seine Beute abzugelassen. Hat er nach einigen Stunden dies Revier abgegrast, so wählt er eine neue Stätte seiner Arbeit.

Wie tief in die Nacht hinein kann man diese Großstadterfahrungen beobachten. Sie sind weder bei den Wirten noch bei den anderen Gästen beliebt; dem einen verzeihen sie zu wenig, den anderen stören sie oft ihre Gemütlichkeit. Doch auszurotten werden sie wohl nicht sein. v. S.

Er mordung eines Polizeipostens im Kreise Schubin.

Die „Deutsche Rundschau“ berichtet: Mittwoch gegen 10 Uhr vormittags wurde die hiesige Abteilung der Kriminalpolizei davon nachrichtig, daß in der Nähe von Dobrzno, Kreis Schubin, an der Chaussee Babitschin—Hopfengarten die Leiche eines Polizeipostens lag. Der Leiter der Kriminalabteilung Kolber begab sich sofort an den Tatort, um nähere Untersuchungen anzustellen. Bisher wurde folgendes festgestellt:

Der Ermordete ist der 47 Jahre alte Polizeipostens Walenty Musielak, verheiratet, Vater von zwei Kindern, der zu dem Polizeidistrikt Babitschin gehört. Er wurde am Kilometerstein 2,08, zwei Meter von der Chaussee entfernt, auf frisch geädertem Lande liegend, ermordet aufgefunden. Während der Tat befand er sich im Dienst, denn er hatte umgeschminkt und seine volle Rüstung bei sich. In seinem Karabiner befanden sich fünf Patronen, und die Waffe war gesichert. Von einem Kampf war keine Spur zu bemerken. Zunächst glaubte man, es handle sich um einen Unglücksfall und der Polizist wäre einem Herzschlag erlegen. Erst nachdem man ihm die Kleider geöffnet hatte, wurde festgestellt, daß ein Herzschlag ihn niedergestreckt hatte. Nach eifrigem Suchen wurden auf der Chaussee auch drei Patronenhülsen von Revolvermunition, Kaliber 6,35, gefunden. Zwei Hülsen waren etwa sieben Meter von der Leiche entfernt, die dritte nur noch vier Meter. Musielak hat um 1 Uhr sein Wachtlokal in Babitschin verlassen, um einen Patrouillengang in Richtung Hopfengarten anzutreten. Landbewohner in der Nähe des Tatortes hörten kurz vor 2 Uhr nachts Schüsse fallen, so daß anzunehmen ist, daß die Tat um diese Zeit geschah.

Von dem Mörder sind bisher noch nicht die geringsten Spuren aufgefunden. Es ist anzunehmen, daß der Beamte auf der Chaussee ein verdächtiges Individuum angehalten hat mit der Aufforderung, sich zu legitimieren. Dabei ist dann der Mord geschahen. Polizeibehörden bestehen auch noch andere Vermutungen, die jedoch erst durch die weiteren Untersuchungen bestätigt werden können.

X Besuche an Kommunalämtern sind steuerfrei. Die den Selbstverwaltungsämtern eingereichten Gesuche, sowie Zeugnisse, die durch diese Ämter erteilt werden, sind gemäß Ustl. 30 und 31 des Stempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1926 stempelgebührenfrei. Dieser Grundsatz gilt gleichzeitig für diejenigen Eingaben, die übereinstimmend mit den betreffenden Vorschriften dem Selbstverwaltungsamt eingereicht werden, und die von hier aus an die staatliche Behörde zur sachgemäßen Erledigung weitergeleitet werden (Art. 140, Abs. 2). Dagegen unterliegen Eingaben, die dem Selbstverwaltungsamt vereinfachlich eingereicht worden sind, und die das Selbstverwaltungsamt an die staatliche Behörde weiterleitet, anstatt sie dem Bittsteller zurückzusenden, der Stempelsteuer zugunsten des Staates gemäß der allgemeinen Vorschriften. Im Falle der Nichterichtung der Gebühr kann die Steuer von der staatlichen Behörde eingezogen werden. Von Eingaben, die gemäß der obigen Grundsätze einer Stempelgebühr nicht unterliegen, können die Selbstverwaltungsbehörden auf Grund des Artikels 27 des Gesetzes vom 11. 8. 23 über die feinerzeitige Regulierung der Kommunalfinanzien eigene Gebühren einziehen.

Advertisement for Palma cigarettes featuring a cartoon character and the text: Sind die Zeiten noch so schwer von Palma lass'ich nimmermehr!

Er ist schon am zweiten Tage des Berliner Aufenthalts übermütig und froh geworden, grad als ob er wüßte, wie kostbar er ist. Seine Art war noch nie lebend nach Europa gekommen, seine Art, die man die dreihörnige Giraffe nennt.

Zwar sieht man auf Hansens Kopf vorerst nur die wohlbekannten zwei Zapfen oben an der Stirn, aber der Schädel des von Kretsch erlegten alten Bullen beweist, was die zoologische Wissenschaft von dem jungen Giraffenmännchen erwarten darf, wenn es erst ausgewachsen ist.

Dieser Schädel, gewaltig groß, trägt mitten auf dem flachen Nasenbein einen Knochenhöcker von etwa 25 Zentimeter Erhöhung; ein Horn, das — mit Fell überzogen — dem lebenden Tier sicher einen grotesken Ausdruck gegeben haben muß.

Schreibt hat man schon manchmal von dreihörnigen Giraffen, viele Menschen zweifelten an ihrer Existenz — nicht mehr lange, denn der Hans wird regelmäßig fotografiert werden.

„Was dem einen seine Gule, ist dem andern seine Nachtigall“, sagt das Sprichwort, und hat auch in diesem Fall wieder recht. Das Berliner Publikum freut sich über die Gäste aus dem nördlichen Afrika und — Betty ist ärgertlich.

Betty, die dunkelgefleckte „Weinblatt“-Giraffe aus Massaf-Land, die am 6. Mai 1926 in das vom Krieg her verwastete Gehege einzog. Sie hatte einen fast unendlich großen Stall, ein ganzes Jahr lang, und jetzt trennt man ihr plötzlich die Hälfte davon durch eine Bretterwand ab. Vergerlich ging sie mit langen Schritten hin und her, tat beleidigt gegen jedermann; aber schon am zweiten Tage konnte sie die Neugier nicht mehr bezähmen.

Was tat sie? Sie stellte die Vorderfüße auf eine leistenartige Erhöhung an jener Trennungswand, reckte sich — gewissermaßen auf Behenspielen — ganz hoch auf und erreichte so in fast 4 Meter Höhe einen Spalt, durch den sie ihren Kopf hindurchschieben konnte. Wie muß sie sich geunndert haben oder was dachte sie wohl, als sie das kleine Weibchen auf der anderen Seite sah?

Im Sommer werden alle drei im Auslauf zusammen spielen, und der Hans muß sich dann entscheiden für die kleine Lise oder für die dunklere Schönheit, die seit einem Jahre einsam in Berlin des Freiens harret.

Ein Volksbuch von Hans Frank.

Keinen besseren Ehrentitel kann man dem neuen Werk von Hans Frank: „Der Regenbogen, Siebenmaligen Geschichten“ (Verlag G. S. Gaeffel, Leipzig, geb. 8 M.) geben als den eines

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen.

Kirchenkollekte nach Wahl des Gemeindekirchenrats.

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. P. D. Greulich. St. Petruskirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10: Gottesdienst. Kandidat Köchhorn. St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. — P. Hammer. Mittwoch, 8: Bibelstunde. Derselbe. — Am Mittwoch: Vert. — Vertäglich, 7 1/2: Morgenandacht. Morasko. Sonntag, 3: Gottesdienst. P. Hammer. Christuskirche. Sonntag, 8: Gottesdienst. P. Kammel. — Dienstag, 7: Blautreffpunkt. St. Matthäikirche. Sonntag, 10: Gottesd. Kand. Brauer. — Mittwoch, 7 1/2: Jungmädchenkreis. — Wochentags, 7 1/2: Morgenandacht. Sassenheim. Sonntag, 4: Gottesdienst. Kand. Brauer. Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonntag 10: Gottesdienst fällt aus. Ev.-Luth. Kirche, Drogowa 6. Sonntag, 9 1/2: Gottesdienst, 9 Uhr in Tremessen: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — 10 Uhr in Kamthai: Gottesdienst. Evangel. Verein junger Männer. Sonntag: Wanderung nach Sassenheim. 8 Uhr Abm. Diakonissenhaus. — Montag und Mittwoch: 8: Posaunenchor. — Donnerstag, 7 1/2: Singstunde, 8 1/2: Bibelbesprechung. — Sonnabend, 6: Volkstümliches Turnen. Christl. Gemeinschaft (im Gemeindefaal der Christuskirche, ulica Matejki 42). Sonntag, 5 1/2: Jugendbündelstunde G. C. 7: Evangelisation. — Freitag, abds. 7 1/2: Bibelbesprechung. Jedermann ist herzlich eingeladen. Baptisten-Gemeinde, ul. Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. P. Drews. 3: poln. Predigt. 4 1/2: Predigt. P. Drews. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Gebetsandacht.

Posener Wochenmarktpreise. Der heutige Freitag's-Wochenmarktsverkehr war durch das regnerische Wetter etwas unangenehm beeinflusst. Es wurden folgende Preise gezahlt: für das Pfund Tafelbutter 3-3,10, für Landbutter 2,50-2,90 z, für das Liter Milch 32-34 gr, für die Mandel Eier 2,40-2,50 z, für das Pfund Quark 50 gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: ein Pfund Johannisbeeren 50, Blaubeeren 50, Kirchen 20 bis 50, Stachelbeeren 70-80, 1 Pfund Birnen 60, Nespel 50, Schoten 20-25, Saubohnen 40, Himbeeren 70, eine Gurke 30-35, neue Kartoffeln 8-10, ein Kopf Weißkohl 30, ein Kopf Wumentohl 35, ein Pfund grüne Bohnen 20, Wachsbohnen 25, ein Bund Mohrrüben 15-20 gr, ein Pfund Tomaten 1,50, ein Bund Radisheschen 15, ein Bund Kohlrabi 15, weiße Bohnen 60, Erbsen 60, eine saure Gurke 15-25, rote Rüben 15, Zwiebeln 60, ein Bund grüne Zwiebeln 10, eine Bironne 13-20 gr. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck 1,75, geräucherter Speck 2-2,10, Schweinefleisch 1,65, Schmalz 1,65, Talg 1,55, Schweinefleisch 1,70-2, Rindfleisch 1,40-2,20, Kalbfleisch 1,40-2, Hammelfleisch 1,80-1,80 z. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Ente 4,50-7, ein Huhn 2-4,50, ein Paar Tauben 1,80-2,20. Auf dem Fischmarkt notierten pfundweise lebende Ware: Aale mit 2,40-2,50, Zander 3, Seehäute und Schleie mit 1,50-2, Barsche mit 0,80-1,20, Meie mit 0,80-1,40, Weiss (ausgeschlachtet) 1,50-1,80 z, Weißfische 40-80 gr, Krebse das Schod 3-12 z.

Eine erhebliche Steigerung der Fleischpreise. Die dieser Tage schon sehr angezogen haben, ist beabsichtigt. Eine gestern vormittag unter dem Vorsitz des Stadtrats Dr. Gzasa abgehaltene Versammlung der Fleischereinnung führte zu keinem Ergebnis. Am Montag soll eine neue Versammlung abgehalten werden, an der auch die Vertreter der Wojewodschaft teilnehmen werden.

Ueberschüsse der Pfänderversteigerung. Die bei der letzten Versteigerung im städtischen Rathaus der Pfänder 10 273-16 482 erzielten Ueberschüsse werden vom 10. August bis 15. September ausbezahlt.

Ein Haus in Einsturzgefahr. Am Donnerstag versank, wie der „Kurjer“ meldet, an der ul. Polnozna 16/17 (fr. Nordstr.) in der Druckerei von Putiatycki im Kellerraum die Erde im Umkreis von etwa 80 qm; das Fabrikgebäude, das 27 Meter lang und 17 Meter breit ist, droht einzustürzen. Im Fußboden hat sich eine Kluft etwa 11 Meter lang und 8 Meter breit gebildet, in die der Pfeiler und die Papierdorräte gesürzt sind. Die Lage war sehr unsicher, da der Betonfußboden gleichfalls einzustürzen drohte. Die Decke bog sich unter der Last der sechs im Erdgeschos befindlichen Schnellpressen, und die Feuerwehre mußte starke Balken legen, um die augenblickliche Gefahr zu beseitigen. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher nicht festgestellt werden. Angenommen wird, daß das Auspumpen des Wassers unter den Gebäuden Sübstraße, Ecke Große Gerberstraße, wo Betonfundamente für Brunnen gebaut werden, die Ursache des Einsturzes bildeten. Weitere Arbeiten an den Pumpen wurden unterbrochen. Die Feuerwehre ließ eine Wache zurück.

Selbstmord. Gestern früh 5 1/2 Uhr stürzte sich, dem „Kurjer Pozn.“ zufolge, ein Soldat der 7. Kompagnie des 58. Inf.-Regis. aus dem 3. Stock der Kaserne in der ul. Kozjarowa (fr. Meißstr.) auf die Straße und starb bald darauf im Garnisonlazarett an den Verletzungen.

Wolfsbuch. Freilich muß sich die Berechtigung dieses Ehrennamens vor breiter Öffentlichkeit erst erweisen; aber sie wird es tun, und der Kritiker darf heute immerhin schon sagen: hier ist wirklich ein Buch für das ganze deutsche Volk. Wer Hans Brand kennt, traut ihm von jeher Gutes zu. Doch nun liegt mit diesem Regenbogenbuch ein Werk vor, das an Zugänglichkeit, an Bereicherung, Freude, Erschütterung viele andere übertrifft. Womit nichts gegen die anderen gesagt sei, aber alles für dieses neueste Buch. Unsere schnelllebige Zeit wird von umfangreichen ernsten Dramen und Romanen so schwer erreicht. Hier ist nun in der Kürze Geist und Würde. Denn die siebenmal sieben Geschichten kann man ebenso jede für sich lesen und aufnehmen, wie in einem Zuge hintereinander lesen, und es steht auch zu vermuten, daß der, dem sich die erste Kurzgeschichte erschlossen hat, gar nicht wieder loskommt, bis er nicht die übrigen 48 auch noch gelesen hat.

Ich wüßte weder im Schrifttum der Vergangenheit noch in der Gegenwart einen Autor, der etwas diesem Werk Ähnliches schon geleistet hätte. Es ist vollkommen sui generis. Es ist Hans Brand, und es ist die deutsche Volksseele. Denn wenn schon der Stoff französische Gestaltung höchst einprägsam angenommen hat, so schreibt die Thematik, ganz abgesehen davon, daß viel Ueberliefertes geformt wurde, nirgends über die Möglichkeit hinaus. Was hier geboten wird, das ist die endgültige Formung deutscher Erzählweise, wirklich und möglich.

Wenn es also hier und da ans Märchen geht, so ist solches doch so erzählt, wie jene besten deutschen Märchen, an deren Wahrheit man nur als rationalistischer eingestellter Oberbefehlshaber zweifelt.

Alle deutschen Landschaften haben zu dem Buche beigetragen. Alle Zeiten deutschen Werdens vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart werden durchlaufen. Aber dieses ist nicht absichtsvoll so gefahren und durchgeführt worden, sondern allmählich in fünfzehn Jahren der Arbeit hat sich das so zusammengestellt.

Ich gestehe, daß mich kaum je ein Buch so bis ins Innerste konzentriert hat. Das Längemaaß der Geschichten in ihrer unerbörten Konzentriertheit entspricht überall dem, was wir von dem betreffenden Stoff erwarten, und es ist erstaunlich, daß tatsächlich diese Bände zusammenschrumphen vor einer einzigen französischen Anekdote. So z. B. in den sieben Friedrich dem Großen gewidmeten Geschichten. Deutlicher kann Friedrichs durch nichts vor uns hingestellt werden als etwa durch die Erzählung von dem Leut-

Gefunden worden ist auf der Chaussee zwischen Klecko und Gnesen ein Kraftwagen-Reserverad mit Schläuchen der Firma Goodrich Silberstone. Der Eigentümer kann sich beim Polizeiamt in Klecko melden. Diebstähle. Gestohlen wurden: gestern nachmittag auf einem Grundstück der Schifferstraße ein vierradriger Handwagen mit zwei Körben Kohle im Werte von 60 z; in der Nacht zum Donnerstag aus einem Stalle Eichwaldstraße 21 neun Fühner, die an Ort und Stelle abgeschlachtet wurden, im Werte von 36 z; durch ein offen stehendes Fenster im Hochparterre Gorna Wilda 91 (fr. Kronprinzenstr.) eine goldene Damenuhr mit Kette, eine silberne Damenuhr, mehrere Dameringe, eine Brosche im Werte von 500 z.

Vom Barthehochwasser. Heute, Freitag, früh war der Wasserstand der Warthe in Posen seit gestern um 2 Zentimeter auf + 2,50 Meter gestiegen.

Vom Wetter. Nach heftigen Gewittern am gestrigen Nachmittag waren heute, Freitag, früh bei schwachem Regen 18 Grad Wärme.

Bereine, Veranstaltungen usw.

Freitag 29. Juli. Verein Deutscher Säng. abends 7 1/2 Uhr. Zusammenkunft mit Damen im Zoologischen Garten.

Sonnabend, 30. Juli. Ev. Verein junger Männer. 6 Uhr Volkstümliches Turnen.

Schwerfenz, 28. Juli. Wegen der Nähe Posen's hat die Stadtverwaltung beschlossen, die Zählhülle aufzuheben.

Aus der Wojewodschaft Posen. Gräß, 28. Juli. Durch Blitsschlag eingeleitet wurde die Scheune des Wirts Szejewski in Asklowia. Rempen, 28. Juli. Wegen eines Fisches kamen zwei Personen in Wenglowiec in Streit, in dessen Verlauf dem Landwirt Andermann ein Fieselstein in den Rücken geworfen wurde. Andermann erlitt einen Rippenbruch und starb kurze Zeit darauf. Krotoschin, 28. Juli. Das Doppelwohnhaus mit Geschäften, ul. Kalista 14, ist aus dem Besitz der Jozewicz'schen Erben für 48 000 z bei 23 000 z Anzahlung in andere Hände übergegangen. Der Erzieher ist Kantinenwirt in Frankreich und läßt das Grundstück durch seinen in Krotoschin wohnhaften Bruder verwalten.

Neutomischel, 27. Juli. Gestern abend gegen 10 Uhr war das Wohnhaus des Besitzers Przychlak in Altomischel in Brand geraten. Der Besitzer war während dieser Zeit gerade in Wosnowo; und als er gegen 11 Uhr zurückkehrte, war das Wohnhaus bereits eingestürzt. Errettet wurden einige Möbel und Kleidungsstücke. Von Brandstiftung vermutet.

Schmiegel, 28. Juli. Am Freitag schlug der Blitz in eine Herde Kühe des Wirts Bialy in Kargowisko, von denen fünf getötet wurden. Der Hirt wurde verletzt.

Bronke, 28. Juli. In Kłodzko gab eine Witwe unter Beistand einer Hebamme einem Knaben das Leben und am nächsten Tage vergrub sie das Kind.

Jan, 28. Juli. Am Sonntag ging der Fleischerehrling Antoni Raczmarek baden. Er ging unter, wurde zwar sofort herausgezogen, starb aber in Ermangelung ärztlicher Hilfe.

Aus der Wojewodschaft Pommern. Könitz, 27. Juli. Das „Könitzer Tageblatt“ berichtet: „Ein heillosen Unfall ereignete sich am Montag abend gegen 10 Uhr im Zuge Danzig-Könitz kurz vor Gzersk. In einem Wagen L. II. Klasse spielte ein junger Offizier mit einem Revolver, als plötzlich ein Schuß losging, der die Holzwand des Abteils, sowie das Sopapolster durchbohrte und in das Nebenabteil drang. Vier befanden sich auf der Mittelreihe von Danzig der Direktor der hiesigen Besserungsanstalt Herr Pfarrer Nillewski in Begleitung des Möbelfabrikanten Herrn Kirstein. Herr Nillewski wurde in den Unterleib oberhalb der Nieren getroffen und nach Ankunft des Zuges in Gpoinice sofort in das Borromäusstift übergeführt, wo er operiert werden soll. Der Name des Offiziers ist festgestellt und über seine leichtsinnige Tat ein Protokoll aufgenommen worden.“

K. Birkow, Kr. Zempelburg, 26. Juli. Ihrem Leben ein Ende machte am Montag, am Tage, an dem ihre Hochzeit stattfanden sollte, durch Ertrinken die Wirtstochter K. von hier. Sie begab sich frühmorgens an eine in der Nähe gelegene Wasserstelle und stürzte sich hinein. Nachdem die Angewandten sofort bemerkt wurde, konnte die Schiffmörderin nicht mehr als Leiche geborgen werden. Die Tat erfolgte aus bisher unbekanntem Gründen.

Aus Kongresspolen und Galizien. Brest-Litowsk, 28. Juli. Auf der Strecke Gelnin-Brest wurde auf einen fahrenden Güterzug ein dreifacher Heberfall verübt. Banditen zu Pferde ritten neben dem Zuge her, erbrachen einen Güterwagen und warfen 100 Kilogramm Manufakturwaren und 75 Kilogramm Tabak heraus. Als sie von einem Schaffner entdeckt wurden und dieser das übrige Zugpersonal alarmieren wollte, wurde er geknebelt. Dann ergriffen die Banditen die Flucht. Das übrige Zugpersonal hatte von dem Vorfall nichts gemerkt.

Lemberg, 28. Juli. Im Dorf Moszkowice wurde die 60jährige Katarzyna Podolka am Morgen in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Ihre Bursche in Höhe von 105 Dollar war verschwunden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Stanislaw, 28. Juli. Eine folgenschwere Gasexplosion ereignete sich in Radowna bei Stanislaw, wo Artillerie-Schießübungen stattfanden. Auf einem Felde spielende Kinder

nant, der wider das Verbot des Königs auf den Maskenball geht und dort vom alten Fritzen, der sich selbst maskiert hat, erkannt und dafür höflich gepeinigt wird, aber auf eine dennoch nicht unfeine Art. Oder, um in die Vergangenheit weiter zurückzugreifen: wer würde nicht aufs tiefste erschüttert von der Schilderung des Hundes Wode, der seinen Herrn aus Gefahr befreit, eine ganze Räuberhorde niedermüht und dann, von seinem nachwütigen Besitzer aufgehört, nicht nur die Opfer, sondern den Herrn selber im entsetzlichen Mutrausch zerstreut. Oder, wen sollte nicht der Tiefinn einer Geschichte wie Taliter? ergreifen, in der zwei Mönche einander geloben, sich nach dem Tode noch einmal zu zeigen und Auskunft über die Verhältnisse im Himmel zu geben. Sie haben sich das himmlische Jerusalem vollkommen ausgemalt, und wer zuerst stirbt, soll die Kunde bringen: Taliter (Ja, es ist, wie wir geträumt haben) oder Aliter (Nein, es ist anders), und dann muß der als Erster abgeschiedene melden: Totaliter aliter (Es ist ganz anders!).

Aber es ist ja unmöglich, vom Inhalt des Werkes zu reden. Denn der ist so unendlich reich, daß man nur das ganze Buch lesen kann. Und wer es sich beschafft, wird es nicht nur einmal lesen, sondern sehr oft, und er wird es im Familienkreise vorlesen, wo er, wie ich versichern kann, stärkstes Echo finden wird. Gewiß ist der Inhalt nicht gleichgültig; aber entscheidend ist dennoch das Wie der Darstellung. Und da ist nun das hervorragende Kennzeichen französischer Kunst, daß er dem jeweiligen Stoff immer die adäquate Form gibt. Er erzählt zwar immer mit gleicher Gelassenheit, aber doch steht die tragische Begebenheit ganz anders aus als die Schurre oder Satire. Es gelingt Brand sogar, ein seltsames Erlebnis Richard Dehmels mit einem Landstreicher (ob fingiert oder nicht, tut nichts zur Sache) schon jetzt mythenhaft zu gestalten, ohne daß uns Dörmel verloren geht. Im Gegenteil: er bleibt oder wird hier noch und greifbar.

Ein Wunder faßt: wie viel Psychologie, in diesem Buche enthalten ist trotz der denkbar größten Anspannung. Ob Tier- oder Menschenseele, einerlei! Und dazu dann die plastischen Landschaften aus allen deutschen Gauen.

Dieses sei nur ein Hinweis. Es ist ganz unmöglich, daß dieses Buch nicht einen großen dauernden Erfolg hat. Es müßte denn sein, daß die deutsche Seele schon gestorben ist.

Rudolf Paulsen.

landen eine Granate und brachten sie mit Hilfe von Steinen zur Explosion. Zwei Kinder wurden in Stücke gerissen und drei weitere schwer verletzt.

Warschau, 28. Juli. Die süßle Angewohnheit, im Bett Zigaretten zu rauchen, hat wieder einmal einen schrecklichen Vorfall nach sich gezogen. Im Heim für ausgediente Lehrer und Lehrerinnen in Zielonka bei Warschau legte sich in ihrem Zimmer die 77jährige Jrena Langman ins Bett und steckte sich eine Zigarette an. (1) Während des Rauchens schlief die Alte ein. Erst glimmte die Dede, bis nach kurzer Zeit das Bett in Flammen stand. Ehe Rettung kam, war es zu spät. Die Greisin war erstift bzw. verbrannt.

Radiofalter.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 30. Juli.

Posen (270,3 Meter). 17.30-19: Konzert aus der Wielkopolska. 19.15-19.40: Aktualitäten und Kuriositäten. 19.40-20: Wirtschaftliche Mitteilungen. 20-20.25: Dr. Guchim: Die Feste am Hofe der polnischen Könige. 20.30-22: Abendkonzert. 22.20-24: Tanzmusik aus dem Carlton. Warschau (1111 Meter). 19.35-20: Hygienischer Vortrag. 20.30: Abendkonzert. 22.30-23.30: Jazzmusik. Berlin (483,9 und 566 Meter). 6: Gymnastik. 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 17-18: Salonquartett Hans Rave. 18.40: Spanisch. 19.05: H. H. Jarecki: Museumsbesuche dabei und auf Reisen. 19.30: V. Schiff: Wahlrecht und Wahrecht. 19.55: Dr. Angenheuer: Die wirtschaftliche Bedeutung der Geophysik. 20.30: Die Nacht von Berlin. Ein Hörbild. 22.30-0.30: Tanzmusik. Breslau (315,8 Meter). 16.30-18: Unterhaltungskonzert. 18: Böhmerndorfer. 19.35-20.05: Dr. Wegener: Entdeckungsfreisen zum Südpol. 20.15: Abendunterhaltung. 22.15: Tanzmusik. Königswusterhausen (1250 Meter). 14.50-15.15: Französisch für Anfänger. 16-16.30: Englisch für Fortgeschrittene. 16.30-17: Dr. Pompe: Studienfahrt nach Tirol. 18.30-18.55: Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte. 18.55: Fr. Fromme: Niederdeutsche Gegenwart und Vergangenheit. Ab 20.30: Übertragung aus Berlin. Langenberg (468,8 Meter). 13.10-14.30: Kammermusik. 16 bis 17: Reitationsnunde. 17-18: Konzert. 19.15-19.35: Englisch. 20.40: Altweibliche Bauernhochzeit. Ein volkstümliches Sendespiel von Karl Wagenfeld.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 31. Juli.

Posen (270,3 Meter). 10.15-19: Übertragung aus Warschau. 19-19.30: Für die Kinder. 19.10-19.55: Vortrag: Die polnische Brofa im 16. Jahrhundert. 20-22: Übertragung aus Warschau. 22.20-24: Tanzmusik aus dem Palais Royal. Warschau (1111 Meter). 10.15: Übertragung aus Bromberg. Große Messe aus dem Dom. 1. Ankunft des Präsidenten der Republik. 2. Nationalhymne. 3. Ansprache des Präsidenten des Komitees. 4. Enthüllung des Stenkiemierz-Denkmal. 5. Hymne „Bogorodstca“. 6. Ansprache Józef Pilsudski's. 7. Rota. 8. Chor. 9. Abfahrt des Präsidenten. 15-19: Internationale Regatta auf der Wändung der Brahe. Übertragung aus Bromberg. 19.10-19.35: A. Dawonkowi: Das Schweizer Nationalfest. 19.35-20: E. Lubieniski: Japan, das Land der Gegensätze. 20: Sinfoniekonzert aus dem Städtischen Theater, Übertragung aus Bromberg. Berlin (483,9 und 566 Meter). 6.30-8.30: Frühkonzert. 9: Morgenfeier. 11.30-12.50: Unterhaltungskonzert. 15.30: Märchen aus dem Chinesischen und Japanischen. 17-18.30: Orchesterkonzert. 19.05: Städtebilder, eine Reise durch die europäischen Hauptstädte. 19.30: P. Spah: Tripolis in Berlin. 19.55: Dr. Heyhaujen: Festspiele im alten Leipzig. 20.30: Ein heiterer Sonntagabend. Breslau (315,8 Meter). 8.30-9.30: Morgenkonzert. 11: Katholische Morgenfeier. 12: Mittagskonzert. 14.10: Schach. 16.30 bis 17: Konzert des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes. 17-17.30: Märchenrunde. 17.30-19: Unterhaltungskonzert. 20.10: Niedersächsische Schubert-Brahms. 21.10: Konzert. Königswusterhausen (1250 Meter). Alle Übertragungen aus Berlin. Langenberg (468,8 Meter). 8-9: Evangelische Morgenfeier. 11-11.15: Viertelstunde über Goethe. 12.20-13.10: Peter Cornelius-Stunde. 13.15-14.30: Mittagskonzert. 14.30-15: Funfkliteratur. 15-15.30: Wie besichtige ich Galerien und Museen? 15.30-16: Für die Landwirte. 16-17: Leichtathletischer Länderkampf. Deutschland-Schweiz. 17.30-18.30: Internationales Nachener Reitturnier. In den Pausen von 17.30-18.30: Teemuff. 20.30: „Susannes Geheimnis“. Intermezzo in einem Akt nach dem Französischen von Wolf-Ferrari. Anschließend bis 24 Tanzmusik. Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Konzert des Wiener Sinfonieorchesters. 16.15: Vom lustigen Reisen. 17: Kammeroper. „Bastien und Bastienne“. Komische Oper von Mozart. „Der Schauspieler“ von Mozart. 20: Sinfatur-Abend. „Das Reitenstrahlen“. Zwei eheliche Komödien von Julius Bandau. „Der lila Pandäschuh“. „Die Aussprache“. „Tobby“. Groteske von Kurt Goeß.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das „Savoy-Kaffee“ — Rzeczypospolitej (fr. Lindenstraße) 9 — genießt jetzt den Ruf als das vornehme Familien-Kaffee der Stadt Posen. Dem Besucher präsentieren sich Räume, die einen in jeder Hinsicht großstädtischen Eindruck machen. Reulement, Innenarchitektur und vor allem die charakteristische Beleuchtung legen Zeugnis dafür ab, daß hier nach streng künstlerischem Geschmack etwas Erstklassiges geschaffen worden ist. In dem vorderen Raum finden von 1/9 Uhr abends ab tänzerische Vorführungen statt, in dem hinteren immer gehaltenen Bau tritt um 12 Uhr nachts ein Kabarett in Tätigkeit. Das Programm ist durchaus dezent gehalten und wird von Kräften bestritten, die zum Teil internationalen Ruf genießen. Mit dem 1. August zieht der Wiener Tanzstar Erik Karlen in das Savoy-Kaffee ein, der bestimmt eine besondere Anziehungskraft auf das Publikum ausüben wird. Es genügt der Hinweis, daß es der Direktion gelungen ist, in dieser Künstlerin eine Kraft zu verpflichten, die u. a. in dem Berliner Wintergarten, dessen Ruf weltbekannt ist, glänzende Erfolge zu verzeichnen hatte, was auch von der dortigen Kritik rückhaltlos anerkannt wurde. (Siehe heutiges Inserat.)



Wollen Sie schöne Arme haben? Das einfachste Mittel, um haarfreie, weisse und glatte Arme zu haben.

Bei der augenblicklichen Mode, welche bloße Arme zeigt, ist es für eine elegante Dame unerlässlich, eine tadellose, weiße Haut zu haben, ohne Härchen und Haarflaum. Da man sich unmöglich des Rasiermessers bedienen kann, welches die Haut reizt, Pickel verursacht und einen dunklen Schimmer hinterläßt oder der üblichen Depilatorien, die kompliziert in der Anwendung sind und schlecht riechen, so machen Sie noch heute einen Versuch mit T A K Y. TAKY ist erhältlich in allen entsprechenden Geschäften zum Preise von 5 z. Generalvertretung A. BORNSTEIN & Co. Danzig, Böttchergasse 23-27. Tel. Danzig 66-14. Postscheckkonto P. K. O. Poznań 207 170. Den Tuben mit dem Aufdruck „A. BORNSTEIN & Co.“ ist eine Gebrauchsanweisung in polnischer Sprache beigelegt. Nur für diese Tuben übernehmen wir Garantie! Taky ist ein französisches Produkt, fabriziert und patentiert in Frankreich.

Handelsnachrichten.

Neue Lohnstreikigkeiten in der polnischen Industrie. Seit einiger Zeit kriselt es wieder bedenklich unter den polnischen Industriearbeitern, die entsprechend der wachsenden Teuerung erhöhte Löhne fordern. So hatte der Zentralverband der Bergarbeiter bereits am 15. Juni für das Kohlenrevier Dombrowa das Lohnabkommen zum 1. Juli gekündigt. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung der Löhne um 20 Prozent. Auf der am 21. Juli in Dombrowa stattgefundenen Konferenz zwischen den Vertretern der Kohlenindustrie und der Arbeiter ist es zu keiner Einigung gekommen. Die Industriellen wiesen darauf hin, dass die Lage der Kohlenindustrie derartige Lohnsteigerungen nicht gestatte. Andererseits beharrten die Arbeitervertreter bei ihren Forderungen. Es ist möglich, dass der Zentralverband der Bergarbeiter nunmehr eine Generalversammlung der Delegierten aus allen drei Bergrevieren (Dombrowa, Krakau und Oberschlesien) einberufen wird, um weitere Beschlüsse zu fassen, zumal auch die Arbeiter im Kohlenrevier Krakau Lohnforderungen angemeldet haben und bereits mit Streik drohen. — Auch im Baugewerbe sind neue Schwierigkeiten aufgekommen, nachdem erst kürzlich der Warschauer Bauarbeiterstreik beigelegt wurde. In Lodz streikten die Bauarbeiter nämlich seit Mitte Juli, da sie mit der ihnen angebotenen Lohnerhöhung von 10 Prozent nicht zufrieden sind (es fordern 50 Prozent). Dem Streik der Lodzer Bauarbeiter haben sich auch die Kanalisations- und keramischen Arbeiter angeschlossen. Ebenso soll im Sosnowitzer Baugewerbe der Streik vor der Tür stehen, da eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Lohnfrage ergebnislos verlaufen ist. Die Unternehmer wollten die Löhne um 7 Prozent steigern, während die Vertreter der Arbeiterschaft als Minimalforderung 20 Prozent aufstellten. — Ebenso bedenklich scheint sich auch die Situation in der Textilindustrie zu gestalten. In Lodz verlangen die Arbeiter neben Lohnsteigerungen die Neuregelung einer ganzen Reihe von sozialen Angelegenheiten, wie der Urlaubszeit, der Arbeitszeit, des sogenannten englischen Sonnabends. Die Arbeiter drohen hier bereits mit dem Generalstreik, falls ihre Forderungen nicht Berücksichtigung finden sollten. In der Lodzer Trikotagenindustrie streikten die Arbeiter schon seit Anfang Juli. In Bielitz fordern die Textilarbeiter, ebenfalls unter Streikandrohung, eine 25prozentige Lohnerhöhung. Zur Begründung führen sie u. a. an, dass die Löhne im Bieltzler Textilrevier um etwa 30 Prozent niedriger als in Lodz seien, dagegen die lebensnotwendigen Artikel auf 8 bis 12 Prozent teurer. — In Polnisch-Oberschlesien ist es in der Metallindustrie zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu einer Einigung in der Lohnfrage gekommen. Hier sind die Stundenlöhne mit Rückwirkung vom 1. Juli um 75 Groschen erhöht worden. Dagegen ist auf einer kürzlich stattgefundenen Versammlung der Delegierten der Bergarbeiterdelegationen in Kattowitz der Beschluss gefasst worden, am 1. September den jetzt geltenden Lohnstarif zu kündigen.

Die polnische Salzindustrie weist für das Jahr 1926, für das soeben amtliche Ziffern veröffentlicht werden, sowohl in der Produktion als auch in den Absatzverhältnissen befriedigende Ergebnisse auf. Die gesamte Salzproduktion belief sich in dieser Zeit auf 457 771 t, wovon 267 404 t auf die staatlichen Salinen, der Rest auf die Privatunternehmen entfallen. Auf die einzelnen Salzarten verteilt sich die Produktion des Jahres 1926 folgendermaßen: 218 919 t Steinsalz, 120 483 t Kochsalz und 118 369 t Salzsole. Den Verwendungszwecken nach bestand die Salzproduktion aus 305 941 t Speisesalz, 142 906 t Industriesalz, 6990 t Viehsalz und 1934 t anderen Salzen. Gegenüber dem Jahre 1925 hat sich die Salzproduktion des Jahres 1926 um 33 220 t erhöht. An der Steigerung der Produktion sind hauptsächlich die dem Handelsministerium unterstellten staatlichen Salinen beteiligt, deren Produktion im Berichtsjahre um 22 970 t grösser war als im Vorjahre. Bemerkenswert ist die Produktionssteigerung in der Saline Inowroclaw, die im Jahre 1926 46 937 t Salz lieferte. Das bedeutet gegenüber dem Jahre 1925 ein Mehr von 7997 t, und gegenüber dem Jahre 1911 sogar von 17 257 t (hierbei ist zu beachten, dass die Produktion im Jahre 1911 ein Maximum darstellte). Ausser den staatlichen Salinen hat auch die Gesellschaft „Solvay“ erhebliche Fortschritte zu verzeichnen. Der Gesamtabsatz an Salz betrug im Berichtsjahre 461 139 t und übertraf somit die Jahresproduktion um 3368 t. Davon waren im Inland 440 137 Tonnen untergebracht und 21 002 t exportiert. Gegenüber 1925 wurden insgesamt 32 104 t mehr verkauft, davon 25 053 t im Inland und 7051 t im Ausland. Ausgeführt wurde hauptsächlich Speisesalz (und zwar 19 085 t), daneben noch Industriesalz. Den grössten Anteil am Export hat die Gesellschaft „Solvay“, die 14 694 t ausführte. Durch das staatliche Salzmonopol wurden aus Inowroclaw 5013 t und aus den Salinen von Wieliczka 1259 t ausgeführt. Der Export richtete sich hauptsächlich nach den baltischen Ländern, in erster Linie nach Lettland. Industriesalz wurde namentlich aus Wieliczka nach der Tschechoslowakei exportiert. In der Organisation der Salzindustrie waren im Jahre 1926 keine Veränderungen zu verzeichnen. Die Salzproduktion ging weiterhin unter Aufsicht des Handelsministeriums vor sich, abgesehen von der Privatgesellschaft „Solvay“, der Verkauf wurde durch das Finanzministerium geleitet. „Solvay“ exportierte ihr Salz direkt nach dem Ausland. Die Monopolpreise für Salz zeigten auf dem Inlandsmarkt im Jahre 1926 mit Ausnahme von Kochsalz, dessen Preis von 220 zt auf 200 zt je t loko Waggon Saline fiel, keine Veränderung.

Im 1. Quartal 1927 waren alle vorhandenen Werke im Betriebe: 3 Steinsalzgruben, 10 Salzsiedereien und zwei Salzquellen. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug durchschnittlich 3650 Mann. Die gesamte Salzproduktion Polens betrug im 1. Quartal 125 059 t. Im Vergleich zum 1. Quartal zu 1926 ist eine Steigerung der Produktion um 26,8 Prozent zu verzeichnen. Bemerkenswert ist wiederum das Wachstum der Produktion in Inowroclaw, ebenso auch in Wieliczka. Der Absatz an Salz betrug im 1. Quartal 119 586 t, davon entfallen auf das Inland 115 632 t, 3954 t wurden exportiert. An der Spitze der Ausfuhr steht in dieser Zeit das Bergwerk in Wapno (2226 t), es folgen die Salzsiedereien Inowroclaw mit 1313 t und die Saline Wieliczka mit 415 t. Den Hauptanteil am Export hatte wiederum Speisesalz. Abnehmer war wie immer der baltische Markt, nur 345 t Industriesalz gingen aus Wieliczka nach der Tschechoslowakei. Die Preise sowie die Zahlungsbedingungen blieben im 1. Quartal unverändert. — Diskutiert wird gegenwärtig besonders die Frage einer Umorganisation des Salzmonopols. Der Handelsminister hatte in dieser Angelegenheit eine Kommission ernannt, der der Direktor des Salzmonopols, ferner die Abg. Diamond und Kosydarski, sowie einige Bergwerksingenieure angehören. Diese Kommission hat sich auf Antrag des Abg. Diamond für Rationalisierung der Betriebe, aber nicht für Kommerzialisierung ausgesprochen. Eine Umwandlung des Salzmonopols in eine A.-G. oder Zulassung von Privatkapital hielt die Kommission nicht für erwünscht. Dagegen wurde die Vereinheitlichung der gesamten Salzindustrie und des Handels zu einer Organisation unter Leitung eines Generaldirektors empfohlen. Diese Organisation würde dann eine selbständige Rechtsperson darstellen. Die Kommission wird ihr Gutachten dem Handelsminister einreichen.

Ueber den polnischen Kohlenverkehr nach Italien wird in Abänderung der Verordnung vom 14. Oktober 1926 eine Verordnung des Verkehrsministeriums im „Dziennik Ustaw“ (Nr. 63) veröffentlicht, die mit Wirkung vom 15. d. Mts. folgende Tarifermässigungen für Steinkohle und Briketts vorsieht: Es gelten von diesem Datum ab nach allen Güterexpeditionen in Triest mit Ausnahme von Triest scalo legnami folgende ermässigte Sätze: 1730 tschechische Heller je 100 kg bei einfachen Kohlenzügen mit mindestens 700 t Nettoinhalt und 1360 tsch. Heller bei monatlichen Mindestmengen von 15 000 t. Nach Fiume (einschl. Rive, Punto franco und Fiume rione industriale) gelten die gleichen Sätze. Der Satz von 1730 tsch. Heller wird für die Zeit vom 15. Juli ab bis auf Widerruf, längstens bis 14. Juli 1928, angewendet, der Satz von 1360 tsch. Heller im Reklamationswege für den gleichen Zeitraum. Wenn die Mindestmengen nicht erreicht werden, muss auf Anforderung der Eisenbahndirektion Kattowitz die Differenz von 370 tsch. Heller je 100 kg für alle zu ermässigten Sätzen aufgegebenen Sendungen in bar bezahlt werden.

Zum Transitverkehr Deutschland-Tschechoslowakei über Polen. Eine amtliche Kommission aus Vertretern der tschechoslowakischen, deutschen und polnischen Eisenbahnen, hat soeben in Dresden einen Entwurf der Durchfuhrbestimmungen, sowie des Verrechnungsmodus für den Warentransitverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland (einschliesslich Ostpreussen) über Polen ausgearbeitet. Der Entwurf wird in Kürze den beteiligten Eisenbahndirektionen zur Stellungnahme bzw. zur Ergänzung oder Umänderung vorgelegt werden. Auf einer besonderen Konferenz, die im September stattfinden wird, soll das Projekt endgültig durchberaten und der Tag des Inkrafttretens festgelegt werden.

Märkte.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Roggenmehl, Weizenkleie, etc.

Getreide. Warschau, 28. Juli. Auf der heutigen Börse wurden Umsätze mit neuem Kongressroggen gemacht. 687 gl 117 f. h. für 100 kg franko Warschau 44—43,50, Richtpreise, festgesetzt durch die Notierungskommission franko Verladestation: Weizen 58, Wintergerste 37—37,50, Hafer 40—41. Es wurden die ersten Abschlüsse in Roggen gemacht. Angebot hinreichend. Stimmung ruhig. Für 100 kg Futtermittel franko Lager wurde notiert: Hafer 52, gutes Heu 15, mittleres 12, Stroh 12.

Kattowitz, 28. Juli. Getreidenotierungen unverändert. Lublin, 28. Juli. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Roggen 43, Weizen 52—53, Hafer 40, Raps in Dollar 6,75, Braugerste 44—45, Bedarf mittelmässig. Angebot gering. Tendenz anhaltend. Sosnowitz, 28. Juli. Preise für 100 kg: Roggenmehl 50 Proz. 79, 70 Prozent 73, Buchweizen 52, Tendenz ruhig. Roggenkleie 30, Weizenkleie 29 zt für 100 kg.

Hamburg, 28. Juli. Notierungen von Auslandsgetreide in hlf. für 100 kg cif Hamburg, Weizen Manitoba I 16,70, II 16,25, III 15,45, Rosa Fe 14,95, Hardwinter I 15, II 14,85, Amer Durum 15,10. Gerste Tendenz beständig. Gerste donaurussische 12,60—12,70, Juli 11,85, August 11,15, September 10,45, Federab Standard Oktober-Dezember 10,55, Roggen Tendenz beständig, Western Rye I 11,45, II 11,05, südruussischer Roggen Juli 12,20, September 11,40, La Plata Mais loko 8,60, donaubessarabischer (Galfox) 8,60, La Plata 8,65, August 8,72, Whiteclipped Hafer II 9,75, tschechoslowakischer Hafer 10,25, Weizenkleie in sh für 1000 kg Pallards 136, Bran 133,6, La Plata Leinsamen 19,15—19,27 1/2—19,45.

Berlin, 29. Juli. Getreide- und Olsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. —, Juli 29,4, September 26,8, Tendenz schwächer. Roggen: märk. 240—242, Juli 243,50, September 230, Oktober 230. Tendenz schwächer. Gerste: Neue Wintergerste 192—200. Tendenz matt. Hafer: märk. 263—270. Tendenz stetig. Mais: 187—189. Tendenz stetig. Weizenmehl: 35—37. Roggenmehl: 33—35. Weizenkleie: 13,75. Roggenkleie: 15,25. Raps: 295—300. Viktoriaerbsen: 44—58. Kleine Speiserbsen: 28—32. Futtererbsen: 22—23. Peluschken: 21,50—23,50. Ackerbohnen: 22—23. Wicken: 22—24. Lupinen, blau: 14,75—15,75. Lupinen, gelb: 15,75—17,75. Rapskuchen: 14,80—15. Leinkuchen: 21,20—21,60. Trockenschrot: 12,50—13. Soyaeschrot: 19,50—20,40. Kartoffelflocken: 34,75—35.

Produktenbericht. Berlin, 29. Juli. Die Marktlage kennzeichnete sich heute wieder als schwächer. Die Meldungen von den überseeischen Märkten lösten eine abwartende Stimmung aus. Das inländische Angebot von Herbstgetreide blieb zwar immer noch ausserordentlich gering, die Kaufkraft ist aber auch sehr klein. Das Interesse erstreckt sich lediglich auf bereits im Lande befindlichen Auslandsweizen, doch beschränken sich die Umsätze auf die Deckung des allerdingsten Bedarfs. Aus einigen Gegenden des Reiches lagen heute bereits Neurogenmuster vor, die nach dem Erntebezirk gesichtet, ein Gewicht von 71—74 pro hl zeigen. Das beste Aussehen hatte schlesischer Roggen aufzuweisen. Am Zeitmarkt war Weizen wieder stärker rückgängig. Die Roggenherbstsichten gaben gleichfalls im Preise nach, während für Juliroggen trotz der umfangreichen Andienungen, die glatt Unterkunft fanden, stärkere Deckungsfrage eine Erhöhung des Preises um 3 Mark zur Folge hatte. Vom Mehlmarkt wurde Weizenmehl zur Sofortlieferung billiger angeboten. Das Geschäft blieb aber gering. Ebenso auch für Roggenmehl, das lediglich zur sofortigen Verladung einigen Umsatz hatte. Hafer und Gerste sind schwächer veranlagt.

Chicago, 27. Juli. Schlussbörse für Getreide für Infusel. Terminpreise. Weizen Juli 140,50, September 139, Dezember 143, Mais Juli 103,25, September 106, Dezember 108, Hafer Juli 44,25, September 44, Dezember 47, Roggen Juli 107,75, September 95,50, Dezember 98,75. Lokopreise: Weizen Redwinter II 141,25, Hardwinter I 141,25, Hardwinter II 140,75, gemischt II 139, Hardwinter III 138,25, Mais gelb II 107, weiss II 106,25, Hafer weiss II 49, Gerste Malting 70—83.

Obst. Posen, den 29. Juli. Die Firma Hartwig Kantorowicz-Posen notiert für 50 kg: Himbeeren 43—50 zt, Sauerkirschen 40—43 zt. Das Angebot war grösser.

Gemüse. Sosnowitz, 28. Juli. Gemüsepriese für 1 kg im Detailhandel: Kartoffeln 0,20, junge Kartoffeln 0,25, Zwiebeln 0,90, Petersilie 1, Schnittlauch 1, Schotenersens 0,80, Sauerampfer 0,80, Meerrettich 2, Spinat 0,70, Rhabarber 0,70 für 1 Bündel, Rüben 0,20, Mohrrüben 0,30, Dill 0,05, 1 Kopf Weisskohl 0,30—1, Welschkohl 0,40 bis 1, Salat 0,05, Gurken 0,50—1, Blumenkohl 0,20—1, Kohlrabi 0,05 bis 0,08 für 1 Stück.

Molkereierzeugnisse. Sosnowitz, 28. Juli. Letzte Notierungen für 1 kg in Zloty: Tafelbutter I. Qualität 5,40, frische, ungesalzene Landbutter I. Qualität 5,40, gesalzene Kochbutter 5, Pflanzenbutter „Potokol“ 3,50, litauischer Käse 4,20, Weichkäse 1, Landkäse 1,40, Schafkäse 1,20, Eidamer 3,60, Tilsiter 3,60—3,80. Bedarf für Butter gestiegen. Tendenz für Butter stark im übrigen ruhig.

Wilna, 28. Juli. Engrospreise für Molkereierzeugnisse unverändert. Im Kleinhandel notierten: Tafelbutter 5,50—6 für 1 kg, ungesalzene Butter 5—5,50, gesalzene 4—4,50, Weichkäse 1—1,20, Milch 0,35—0,40 für 1 Liter, Sahne 2,50—2,60, Eier 0,13—0,14 für 1 Stück. Tendenz unverändert.

Eier. Sosnowitz, 28. Juli. Frische Eier per Kiste 34 Schock 200. Tendenz ruhig.

Vieh und Fleisch. Sosnowitz, 28. Juli. Marktpreise für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2,40, Kalbfleisch 2,40—2,60, Schweinefleisch 3,20, Rippenstück 3,40, Schweinefleisch 1,3, II 3,60, Räucherfleisch 4—4,20, geräucherte Rippen 4,40, frischer Speck I 3,80, II 3,60, Räucherfleisch 4,40, Speck I. Qualität 4,20—4,50, II 3,80—4, Schweineschmalz 4—5, Schmalz 4—4,50.

Posen, 29. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 51 Rinder, 570 Schweine, 127 Kälber, 39 Schafe, 207 Ferkel, zusammen 994 Tiere. Für Ferkel wurde das Paar mit 52—65 zt bezahlt. Infolge geringen Auftriebs keine Notierungen.

Wilna, 28. Juli. Marktpreise für 1 kg im Kleinhandel: Rindfleisch 2,30—2,50, Kalbfleisch 1,60—1,80, Hammelfleisch 2—2,20, Schweinefleisch 3,20—3,50, Rückenbraten 3,50—3,80, frischer Schinken 3,50—3,80, Räucherfleisch 4—4,20, Speck I. Qualität 4,20—4,50, II 3,80—4, Schweineschmalz 4—5, Schmalz 4—4,50.

Geflügelpreise für 1 Stück in zt: Hühner 3—6, Fähnchen 1—1,25, lebende Enten 5—8, geschlachtete 4—6, lebende Gänse 12—15, geschlachtete 10—12, lebende Truthähne 20—22, geschlachtete 15—18.

Heringe. Bromberg, 28. Juli. Engrospreise für Heringe loko Bromberg für 1 Fass: Neue Crown-Matties in 1/1 Fassern (1100—1200 Stück) 135, Crown-Matties in 1/2 Fassern (500—550 Stück) 70 zt, schottische Matties 1/1 Fassern (1200—1300 Stück) 118, in 1/2 Fassern (500 bis 550 Stück) 64, schottische Matties Junifang (weich) 100, norwegische Vaar vom Jahre 1926 5—600 Stück in 1/1 Fassern 75 zt, aus dem Jahre 1927 bis 6—700 Stück in 1/1 Fassern 78.

Holz. Bromberg, 28. Juli. Auf dem Holzmarkt macht sich die Konkurrenz der preussischen Firmen bemerkbar, die Einfuhrbewilligungen für die Einfuhr von Schnittmaterial aus Polen nach Deutschland haben und die Lage ausnützen. Auf den letzten Submissionen in der hiesigen Forstdirektion wurden erzielt für 1 cbm loko Wald: Oberförsterei Warlubie: Kiefern Nutzholz (Eulenfrass) 21,20—35,50, Grubenholz 16,80—18,60, Oberförsterei Golabek: Kiefern Nutzholz (Eulenfrass) 22,70—27,50, Grubenholz 15,10—16,70, Oberförsterei Woziwoda: Kieferne Bauware (Eulenfrass) 21,80—33, Kieferne Grubenholz (Eulenfrass) 17—18,20, Oberförsterei Osiek: gesunde Nutzkiefer 29—35,60, Oberförsterei Dabrowa: Baukiefer (Eulenfrass) 24,80—46,80, Grubenholz 17—19, Oberförsterei Osiek: Baukiefer (Eulenfrass) 26,50—39,80, Grubenholz 18,25—19. Im Interesse der hiesigen Sägewerksindustrie liegt das Erlassen eines Einfuhrverbotes für Rundholz durch ausländische Firmen.

Metalle. Warschau, 28. Juli. Das Handelshaus A. Gerner, Warschau, notiert folgende Richtpreise für 1 kg: Bancazinn in Blöcken 15, Hüttenblei 1,35, Zink 1,50, Zinkblech 1,66, Antimon 3,25, Hüttenaluminium 5,25, Kupferblech 4,41, Messingblech 3,70—4,20.

Neubeuthen, 28. Juli. Rohguss Friedenschütte Nr. 1 wird von der Firma A. Wodwinski mit 210 zt für 1 t loko Neubeuthen bezahlt.

Öle und Fette. Bedzin, 28. Juli. Ölpreise für 1 kg in Cents: Rapsöl Ia 0,25, technisches 0,22, Leinöl Ia 0,24, technisches 0,21 1/2, Medizinil Rhizinusöl 0,39, technisches 0,33, Kokosbutter „Potokol“ in Fassern mit 160—180 kg Inhalt 0,31, in Päckchen zu 1/2 und 1/4 kg 40 Cents, Leinkuchen, entölt 0,04 1/2, Rapskuchen, entölt 0,03, Rhizinusöl (Kunstdünger) 0,01 1/2. Preise fr. Bedzin, zahlbar nach dem amtlichen Kurs der Warschauer Börse.

Sosnowitz, 28. Juli. Preise für Kuchen für 100 kg: Leinkuchen 44—45, Rapskuchen 35—36. Tendenz ruhig.

Börsen.

Devisenparitäten am 29. Juli. Dollar: Warschau 8,93, Berlin 8,94, Danzig 8,93, Reichsmark: Warschau 212,82, Berlin 212,77, Danz. Gulden: Warschau 173,21, Danzig 173,31, Goldzloty: 1,7230 zt. Ostdevisen. Berlin, 29. Juli 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46,90—47,10, Große Zloty-Noten 46,775—47,175, Kleine Zloty-Noten 46,70—47,10. 100 Rm. = 212,31—213,22.

Posener Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists various commodities like 3% und 4% Posener Vorkriegspfundbr, 8% dol. listy Pozn, etc.

Danziger Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists exchange rates for London, Newyork, Berlin, etc.

Warschauer Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists exchange rates for Amsterdam, Berlin, London, Newyork, etc.

*) über London errechnet. Tendenz: fast unverändert

Effekten.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists various stocks like 5% Premj. Poz., 8% P. Konwers., etc.

Tendenz: fester.

Börsenbericht. Warschau, 29. Juli. Vor der Börse herrschte abwartende Haltung. Auf der Vorbörse wurden keine Geschäfte abgeschlossen. Den Anfang machte Bank Polski, welche den Auftakt zum Abschluss von Geschäften gab. In Bankaktien war der Umsatz verhältnismässig gering bei anhaltender Stimmung. Von den Zuckeraktien erfreute sich W. T. F. Cukru grösseren Interesses. Schlusskurs 4,65, es waren jedoch keine Abgeber vorhanden. W. T. K. Weizel etwas fester. Es fehlte an Angeboten. Metall- und Textilaktien unverändert. Borkowski gewann an Kurs.

Berliner Börse.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists various stocks like R. Effekten, Dtsch. Reichsbahn, etc.

Tendenz: gebessert.

Table with 2 columns: Date and Price. Lists exchange rates for Devisen (Geldk.), Copenhagen, Oslo, etc.

Börsenbericht. Berlin, 29. Juli, 2 Uhr nachm. Die Festigkeit der gestrigen Frankfurter Abendbörse, insbesondere die Steigerung der Farbenaktien, verfehlten nicht, die Stimmung des hiesigen Verkehrs günstig zu beeinflussen. Da ferner Geld etwas flüssiger geworden ist und die berufsmässige Spekulation Deckungsbedarf hatte, so setzten auf allen Gebieten die Kurse gegen gestrige Schluss etwas höher ein. Besonders gilt dies für Glanzstoff und Bemberg, die um 10 bzw. 8% besser waren. Farbenindustrie behaupteten zwar nicht ganz den gestrigen in Frankfurt erlangten Gewinn, stellten sich aber immerhin noch um 5% höher gegen den gestrigen hiesigen Schlusskurs. Rhein-stahlaktien gewannen durch die Farbenhausa etwa 4%. Namhaft stiegen auch Elektrizitätswerte, Bergmann 4%, Gesellschaft für Elektr. um 5%, Schuckert um 3%, Siemens u. Halske um 2 1/2%. Auch Schiff-fahrtsaktien zogen aus der gebesserten Tendenz Nutzen. Am Anleihe-markte waren Deutsche Ablösungsanleihe etwas schwächer, während im übrigen die ausländischen Rentenpapiere zunächst fest gehalten waren. Die Umsätze spielten sich aber ausschliesslich zwischen der beruflichen Spekulation ab, und so verfiel der Markt nach Erledigung der anfänglich vorliegenden Nachfrage wieder einer Lustlosigkeit und damit einer leichten Abbrückelung. Im späteren Verlaufe jedoch besserte sich die Haltung wiederum, die Nachfrage für Farbenaktien, sowie für Glanzstoff und Bemberg einsetzte. Auch für Schantung-bahn trat Interesse zu anziehenden Kursen hervor. Im allgemeinen sind die Kursveränderungen nicht erheblich. Die Besserungen konnten sich zum grösseren Teil behaupten.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 29. Juli mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8,87—8,88 zt. Devisen 8,91 zt, 1 engl. Pfund 43,24 zt, 100 schweizer Franken 171,48 zt, 100 franz. Franken 34,79 zt, 100 deutsche Reichsmark 211,48 zt und 100 Danziger Gulden 172,11 zt.

Der Zloty am 28. Juli. (Ueberweisung Warschau): Riga 64, Prag 378, London 43,50, Zürich 58, Bukarest 1845, Czernowitz 1830, Newyork 11,20, Budapest Noten 63,55—64,55.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht

Wettervorhersage für Sonnabend, 30. Juli.

Berlin, 29. Juli. Zeitweise heiter bei wenig geänderten Temperaturen; keine oder nur unbedeutende Niederschläge; frisch-weiße Gewitter; im Osten etwas kühler.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Ankünfte werden unseren Lesern gegen Einzahlung der Bezugsgeldung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Brief ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlich u. Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/4 Uhr.
A. B. Die Frage wird nicht anders zu regeln sein, als daß von einer unparteiischen Kommission der Vorkriegswert der Dreizimmerwohnung festgelegt wird. Ihre Berechnung auf 952 Głoty ist viel zu hoch; unteres Maß für das Jahr 1924 kaum 500 Głoty in Frage kommen. Davon waren vom 1. Juni bis 1. Juli 1924 10 %

für das dritte Vierteljahr 14 % für das vierte Vierteljahr 18 % zu bezahlen. Vom 1. Jan 1925 ab steigerte sich die Miete vierteljährlich jedesmal um 6 %. Gegenwärtig beträgt sie 84 %.

Schluß des redaktionellen Teils.

Spielplan des „Teatr Wielki“.

Freitag, 29. Juli: „Zigennerliebe“. Operette von Lehar.
 Sonnabend, 30. Juli: „Der Vogelhändler“. Operette v. Keller.
 Sonntag, 31. Juli: „Salka“. Oper von Moniuszko. (Gastspiel G. Chorjan).
 Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 12 1/2-2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wenn Sie ein echtes Heimalbüchlein lesen wollen, das Ihnen in seiner Ursprünglichkeit und Derbheit sicher viel Freude macht, dann lesen Sie

**„In der Heimat“
 Geschichten aus Posen und Pommerellen
 von Paul Dobbermann.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom Verlag Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, zum Preise von zł 1.50.

Bilans Banku Cukrownictwa Sp. Akc. w Poznaniu

Stan czynny

na dzień 30-go czerwca 1927 r.

Stan bierny

	zł	zł	gr
Kasa i sumy do dyspozycji:			
a) gotowizna w kasie	1 391 185,13		
b) pozostałość w Banku Polskim i Poczto- w. Kasie Oszczędności	1 531 842,05	2 923 027	18
Waluty zagraniczne		318 627	69
Papiery wartościowe własne		954 792	51
Udziały i akcje w przedsiębiorstwach konsorcjalnych		315 272	17
Papiery wartościowe ustawowego kapit. zapasowego		304 599	76
Weksle zdyskontowane:			
a) cukrowni	38 237 812,00		
b) różnych	5 424 267,71	43 662 079	71
Weksle protestowane			
a) 50 350,65			
b) i pretensje w skardze	23 153,61	73 504	26
Pożyczki terminowe (hipoteki)		805 072	42
Rachunki bieżące:			
a) cukrowni	33 596 497,48		
b) różnych	3 988 058,64	37 584 556	12
Odbiorcy:			
a) odbiorcy cukru	11 076 388,86		
b) odbiorcy towarów:			
1. cukrownie	580 825,90		
2. różni	481 507,85	12 138 722	61
Dostawcy z tytułu zakupu towarów		2 518 761	58
Banki „Loro“:			
a) krajowe	203 429,44		
b) zagraniczne	261 105,16	464 534	60
Banki „Nostro“:			
a) krajowe	2 399 621,35		
b) zagraniczne	1 698 622,29	4 098 243	64
Nieruchomości		1 165 000	—
Ruchomości		150 000	—
Koszty handlowe		1 774 000,22	—
Podatki		290 464,31	—
Sumy przechodnie		773 869	97
		110 315 128	75
Udzielone gwarancje:			
a) za cukrownie	21 574 634,50		
b) za różnych	847 180,—	22 421 814	50
Inkaso		4 732 636	18
		137 469 579	43

	zł	zł	gr
Kapitały własne:			
a) zakładowy	4 800 000,—		
b) zapasowy	943 000,—		
c) rezerwa specjalna	200 000,—	5 943 000	—
Wkłady:			
a) terminowe	8 224 602,20		
b) à vista	2 695 393,31		
c) salda kredytowe rachunków bież.: 1. cukrowni 2. różnych	13 288 513,73 3 757 973,73	27 966 482	97
Redyskonto weksli:			
a) kredyt normalny w Banku Polskim i w Banku Gosp. Krajow.	2 961 705,83		
b) kredyt plantatorski	13 516 100,—		
c) redyskonto weksli towarowych	22 505 134,93	38 982 940	76
Banki „Loro“:			
a) krajowe	3 027 535,28		
b) zagraniczne	9 418,11	3 036 953	39
Banki „Nostro“:			
a) krajowe	100 089,03		
b) zagraniczne	10 217 461,57	10 317 550	60
Przekazy na bank		2 860	67
Wierzytiele hipoteczni		4 840	50
Fundusz emerytalny		25 299	16
Procenty i prowizje		3 189 377	92
Rachunki Oddziałów		2 560 446	70
Sumy przechodnie		2 086 407	12
Odbiorcy:			
a) odbiorcy cukru	1 790 780,04		
b) odbiorcy towarów:			
1. cukrownie	2 209 545,68		
2. różni	145 761,32	4 146 087	04
Dostawcy:			
a) Cukrownie za dostarczony cukier: 1. na rynek wewnętrzny 2. na rynki eksportowe	9 134 518,50 761 982,08		
b) dostawcy towarów:	2 080 544,49	11 977 045	07
Dywidenda niepodniesiona		70 664	64
Zysk z lat ubiegłych		5 172	21
		110 315 128	75
Zobowiązania z tytułu udzielonych gwarancji		22 421 814	50
Różni za inkaso		4 732 636	18
		137 469 579	43

Michelin - Cablé
 (Autoreifen)
 zu konkurrenzlosen Preisen



Ford - Ersatzteile
Automüller
 Dąbrowskiego 34/36.
 Tel. 6976.
 Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer!

Frucht-Spindelpresse

von Mahjart u. Co. Nr. 4 außerordentlich stark aus **Eichenholz** gebaut 250 Liter Preßtorbinhalt, sehr billig zu verkaufen.
Ing. H. Jan Markowski, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 25.
Zahnärzte Dentisten!
 Eine Ladung **Harzer Alabastergips** schneeweiße Ware, eingetroffen Sack 50 kg zł 16,50.
Drogerja Warszawska, Poznań.
 ul. 27. Grudnia 11. Tel. 2074

Dr. W. Sedlitzky's Jordanin Entfettungsbad
 (Jod, Eisen, Sole).
 Unsichädliche Gewichtsabnahme.
Man befrage den Arzt!

Cordis
 d. sprudelnde Fichtennadel-Kohlensäurebad gegen Herzleiden, Nervenasthenie u. Rheumatismus.
Sie können nicht Einschlafen ohne die nervenberuhigenden **ABIETIN-**Fichtennadelbadableiten.
 Von verblüffender Wirkung auf das gesamte Nervensystem.
 Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien oder durch **Industriewerke Carl Schopper A.-G., Bielsko.**

Malergeschäft
 in Stadt v. 30000 Einw. ist frantkeitsch. zu verkaufen. Gr. 1500 zł. Arbeit kann ehtl. mit übernommen werden. Eitanfr. sind an „Arzhnta pocztowa 17 Gniezno“ zu richten.

Lassen Sie sich beim Ankauf **landw. Maschinen und Geräte** durch Ihre landwirtschaftliche Organisation beraten. Unsere Maschinenabteilung unterrichtet Sie über alle **neuzeitlichen Maschinen und Kulturgeräte** und bedient Sie unbedingt preiswürdig. Wir empfehlen zur intensiven Bodenbearbeitung:

Motorschlepper mit Anhängegeräten
 und zwar vorzugsweise:

Lanz-Grossbulldog 22 PS. (Rohöl) zum Preise von Goldmark 5 880.—
WD-Radschlepper (Hanomag) 28 PS. (Petroleum) „ 4 800.—
Raupenstock 25 PS. (Petroleum) „ 5 800.—

und als **Anhängegeräte: Original-Fabrikate Eberhardt und Sack**

Doppelscheibeneggen	} einzeln und kombiniert
Schälplüge	
Tiefkulturplüge	
Drillmaschinen:	Düngerstreuer:
Original Siedersleben - (Saxonia)	Original Westfalia
„ Dehne	„ Pommerania
sowie „ Ventzki	sowie „ Voss
	„ Dehne

Bevor Sie Ihren Bedarf an **Bindegarn** decken, bitten wir, unsere Offerte einzufordern.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań. Spöldz. z ogr. odp.

Zur rechtzeitigen Herbstbestellung
 (anerkannt durch die Pom. u. Wlk. Zbba Polska)
 stehen in **Zamarc** und den nächstgelegenen Anbaustationen zur Verfügung:

Original u. l. Abf. Wangenheimroggen,
Orig. P. S. G. Hertaweizen, als gesunde, höchstertragreiche Kreuzung von Erwie, 104 Mal Ertrages Dickkopf.
l. Abf. P. S. G. Pomm. Dickkopfweizen,
Original P. S. G. Nordland Wintergerste.

Polsko-Niemiecka Hodowla Nasion T. z o. p.
Deutsch-Polnische Saatucht G. m. b. H.
Zamarc, p. Dgorzelniny, pow. Chojnice.
 Teleph.: Dgorzelniny 1. Telegr.-Adr.: Pomihona Dgorzelniny.

Landwirte!

zur Herbstbestellung
 empfehle ich den **Hochleistungs-Treder**

L. H. O. Stumpf - Raupenschlepper
 50 PS., der **Vinke-Hofmann-Werte A.-G., Breslau.**
 Ueber seine Leistungen urteilt am besten nachstehendes Zeugnis:
 Menta, den 25. Juli 1927.
 Mit den Leistungen der Raupe und des Pfluges bin ich sehr zufrieden. Besonders bewährt hat sich der Apparat bei dem Umbruch eines alten Waldlandes, wobei erhebliche Anforderungen an ihm gestellt wurden. Auch beim Schalen und Pflügen von Brache, machte er sehr gute und flotte Arbeit. Störungen kamen bisher nicht vor.
 Hochachtungsvoll
 (—) **M. Fouanne.**
Vertreter: Paul Schilling,
Nowy Mlyn, p. Poznań, Telephon 1127.

Wichtige Zeitschrift, mit eigenem Geschäft, aus Poln.-Ober-schlesien, 24 Jahre alt, von angenehmen Menschen und gutem Charakter, wünscht die Bekanntheit mit einem tücht. Zeitschriftzwecks **Heirat.**
 Angebote mit Bild u. „W. A. 143“ an **Low. Refl. Niedzjn. Zen. Repr. Rudolf Kofke, Katowice, Mickiewicza 4.**
 Für einige Zeit wird deutsche **geprüfte Masseuse** aufs Land gesucht. Off. a. b. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1496.

Wenn Sie nicht zu hoch besteuert werden **wollen, dann müssen**
 Sie den Gewerbesteuer-Kommentar von **J. Benisz** lesen. — Zu beziehen zum Preise von zł 5.— von **Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.** Postscheckkonto: Poznań 207 915

Sommerfrische gesucht.
 Bedingung: schöne, walddreiche Gegend, gute Verpflegung, neuzeitl. Komfort! Offerten mit Preisangabe an Annoncen-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1497.

Radio!!
 Größte Auswahl sämtlicher radiotechnischer Teile empfindlich zu ermäßigten Preisen. **Witold Stajewski, Poznań, Stary Rynek 65.** Abteilung Radio.

Fliegenfänger,
 gute Fangkraft
 100 Stück 7,50 zł.
Drogerja Warszawska
 Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

die vergangen Dinge erst dann in den Archiven der Geschichte ruhen lassen zu können, wenn Deutschland aufhöre, seine Schuld am Kriege und die Greuelthaten deutscher Truppen zu bestreiten.

Es handelt sich hierbei um die Ereignisse, die sich in den Tagen vom 23. bis 25. September 1914 in Orchies abgespielt haben.

ein ausführlicher Bericht des französischen Krankenträgerleiters J. Gaudon vom 26. September 1914, der vom Komitee des Roten Kreuzes in Lille nach Orchies entsandt war;

eine kürzere schriftliche Aussage des französischen Pfarrers Louis Ducroquet; die ebidliche Aussage der beiden Ärzte des beteiligten deutschen Bataillons.

Aus diesen Berichten ergibt sich in voller Klarheit und Bestimmtheit

folgendes Bild der Ereignisse:

Am 23. September 1914 fuhr eine Kolonne von sieben Automobilen der freiwilligen Krankenträgerabteilung der VII. deutschen Armee von St. Armand nach Orchies, um in der dortigen Gegend, wo schon mehrmals in den Tagen zuvor, deutsche und französische Verwundete aufzusammeln und der Pflege zuzuführen.

Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein schrecklicher Anblick dar. Sie fanden 21 von ihren Kameraden, die am Tage zuvor verwundet oder unverletzt in Gefangenschaft geraten waren, als fürchterlich verstümmelte Leichen vor.

Das ist die Wahrheit über Orchies. Die Zerstörung des Ortes war nicht, wie die französische Darstellung behaupten will, ein Verbrechen der deutschen Truppen, sondern sie war die Vergeltung für schwere Völkerrechtsbrüche französischer Kämpfer.

Der ängstliche Haß.

Es war nicht anders zu erwarten. Dem vorgezogenen „Temps“-Kommentar zur Sonntaggabe Poincarés in Orchies, folgt der „Intransigeant“, dessen Chefredakteur zum intimen Kreise Poincarés gehört.

„Wiederholen wir stets dasselbe, da es ja immer dasselbe ist. So lange Deutschland den Versuch machen wird, sich von der ausschließlichen und alleinigen Schuld am Kriegsausbruch zu befreien, werden wir gegen diese Lüge (!) streiten.“

Zu den Ausführungen des „Temps“ und des „Intransigeant“ wird, wie man erklart, die von Victor Marguerite im September 1925 geschaffene Gruppe Stellung nehmen, die damals in dem Aufruf an das Weltgewissen gegen die Kriegsschuldlinge, zu der sich Deutschland im Versailler Vertrag bekennen mußte, protestierten.

Immer wieder das Unwetter.

Wirbelstürme. — Schwere Gewitter.

Hannover, 28. Juli. Die Provinz Hannover wurde gestern Abend gegen 5 1/2 Uhr von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der von heftigen Gewittern und ungeheuren schwarzen Staubwolken begleitet war.

Hamburg, 28. Juli. Über dem Untereibe- und Unterweisergebiet wütete gestern Abend ein schweres Unwetter. Nachdem sich vorher die Hitze bis 28 Grad gesteigert hatte, ging unter starker Verfinsterung des Himmels ein wolkenbruchartiges Gewitter nieder, das zu zahllosen Ueberschwemmungen, zu Kellerüberflutungen und Zielentwürfungen führte.

verursachten. Die dabei aufstrebenden Böen erreichten eine Stärke bis zu 25 Sekundenmeter. Sämtliche Feuerwehrtzüge waren feierhaft beschäftigt.

Köln, 28. Juli. Gestern nachmittag gingen über Deutz und Homburg stundenlange Unwetter mit schwerem Hagelschlag nieder, der in den Fluren großen Schaden anrichtete.

Mühlhausen i. Thür., 28. Juli. Ein schweres Unwetter ging gestern nachmittag über der Mühlhäuserer Mulde und dem oberen Unstruthal nieder.

Rom, 28. Juli. Der Schaden der Unwetterkatastrophe in der Provinz Cremona beläuft sich auf über 50 Millionen Lire.

London, 28. Juli. Die während der beiden letzten Tage über ganz Nordindien niedergegangenen gewaltigen Regengüsse haben dort zu einer Anzahl fürchterlicher Ueberschwemmungskatastrophen geführt.

Das Wiener Parlament.

Debatte über die Ereignisse in Wien.

Wien, 28. Juli. Der Nationalrat setzte die Aussprache über die Ereignisse vom 15. bis 18. Juli fort.

Wir wollen versuchen, mit allem Ernst die Dinge auf dem Boden auszutragen, der hierzu geschaffen ist, in dem auf die demokratischste Weise gewählten Parlament.

Nach Gürtler sprach der Abgeordnete Renner (Soz.).

Aus der Rede Gürtlers gehe hervor, so sagte er u. a., daß allmählich auch in den Kreisen der Mehrheit jene Auffassung verbreitet sei, die anfangs aus Zwischenrufen und anderen Auslassungen hervorgegangen sei.

Der Redner des Landbundes, Abgeordneter Bichel (Oberösterreich), erklärte, der Landbund werde bei der Beratung des neuen Strafgesetzbuchs im Nationalrat die Einführung der Todesstrafe für Mörder und Mordbrenner beantragen.

Ferner verlangte Bichel die Einführung des Militärs in sowohl zur Verminderung der Arbeitslosigkeit als auch um die Jugend Oesterreichs wieder zu Gehorsam und Disziplin zu erziehen.

Ein Umfchwung in der bisher ruhigen Stimmung des Hauses begann mit der Rede des nächsten Landesvertreters, des christlichsozialen Abgeordneten Ligner (Linz).

Die Schäden des Erdbebens in Jerusalem.

Jerusalem, 27. Juli. Die durch das Erdbeben verursachten Schäden werden allmählich in vollem Umfang übersehbar. Es stellt sich heraus, daß die Zahl der Todesfälle nicht ganz die ursprünglich angegebene Höhe erreicht.

des Auslandes, und gewiß nicht vergeblich, da Palästina ein Land ist, das vielen Menschen am Herzen liegt.

Köln, 28. Juli. Gestern nachmittag gingen über Deutz und Homburg stundenlange Unwetter mit schwerem Hagelschlag nieder, der in den Fluren großen Schaden anrichtete.

Deutsches Reich.

Ein schweres Flugzeugunglück.

Kassel, 27. Juli. Das Flugzeug D 206 der Deutschen Luftflotte, das die Strecke Kassel—Frankfurt a. M. besetzt, versuchte heute nachmittag in der Nähe von Amöneburg eine Notlandung, stürzte aber ab und verbrannte vollständig.

Personen, die etwa 150 Meter von der Unglücksstelle entfernt in einem Kraftwagen saßen, beobachteten, daß das Flugzeug sehr unsicher flog und stark schwankte.

Fahrpreisermäßigung für ausländische Besucher der Leipziger Herbstmesse.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt für alle aus dem Auslande mit der Eisenbahn oder mit den größeren transatlantischen Dampferlinien einreisenden Besucher der vom 28. August bis 3. September stattfindenden Leipziger Herbstmesse eine 25prozentige Fahrpreisermäßigung.

Aus anderen Ländern.

Rußland will das Spiritusmonopol in der Türkei übernehmen.

Wie die deutsche Presse meldet, trägt sich die Sowjetregierung mit der Absicht, das Spiritusmonopol in der Türkei, nachdem das polnische Spiritushydrazit liquidiert werden mußte, zu übernehmen.

Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Robert Stra. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos, Sp. z. o. o. Verlag „Posener Tageblatt“, Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc., sämtlich in Poznań, Zwierzyniecka 6.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

APOLLO KINO. Ab Freitag, den 29. d. Mts.: Das Werk des unsterblichen Molière TARTUFF im Film mit den Filmsternen Emil Jannings, Werner Krauss, Lil Dagover in den Hauptrollen. Vorverkauf von 12—2 Uhr.

Voranzeige!

Grit Karlen (Wiener Tanzkunst)

z. Zt. mit großem Erfolg Winter-Garten Berlin

tanz ab 1. August:

SAVOY

Rzezypospolitej 9 (früher Lindenstr.).

Vornehmstes Tanz-Kabarett am Platze!

Die Domäne Sobbowitz nebst dem Vorwerk Kl. Roschau im Kreise Danziger Höhe soll vom 1. Juli 1928 ab auf 18 Jahre neu verpachtet werden.

Größe rd. 736 ha mit 9743 M. Grundsteuer-reinertrag.
Erforderliches Vermögen 300 000 Gulden.
Bietungsregeln und Pachtbedingungen können bei uns eingesehen, bzw. gegen Zahlung der Selbstkosten von uns erfordert werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 25. August d. J. an uns einzureichen. Besichtigung der Domäne nach vorheriger Anmeldung beim jetzigen Pächter, Herrn von Arnoldi, gestattet.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Domänenverwaltung.

Dampfkessel,

gut erhalten, ca. 60 qm Heizfläche, 8-12 Atm., zu kaufen gesucht. Offerten an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1490.

Zu verkaufen:

- 1 komplette Ziegeleimaschineneinrichtung (fast neu) bestehend aus:
 - 1 liegenden Ziegelpresse, 2200—2600 Vollsteine stündlich leistend,
 - 2 Feinwalzwerke,
 - 1 Kollergang, 2000—2800 Vollsteine stündlich leistend, mit doppelter Mahlbahn neuester Konstruktion
 - 1 automatische Misch- und Beschickungsapparat.
- Offerten a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1414.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf
Sander & Prathuhn
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Św. Wawrzynia Mickińskiego 23, Telef. 4019

Für die Beweise warmer Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Else Riechstein.

Strzypno b. Plezew, den 28. Juli 1927.

Eröffnung des Restaurants

„Apollo“

Piekary 17 POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 15

1. August um 6 Uhr abends.

Empfehle! Zur Saison Empfehle!

Luftgewehre
Tesching's
Flobert und Re-
volvermunition



Automatische
Pistolen-
Revolver

Ausführung sämtlicher Reparaturen. Telefon 2664.
Max Wurm, Poznań, Wjazdowa 10 a.

20-50 zł tägl. Verdienst mit lohnendem Artikel, der überall gebraucht wird. Hoher ständiger Verdienst. Kapital nicht nötig. Näh. durch Prospekte per Rückporto. Ang. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter 1495.

Möbl. Zimmer vom 1. 8. zu vermieten Poznań, ulica Poznańska 58, 1 Tr. I.

Kino „Edison“, ul. 27. Grudnia 20.
Ab Freitag, den 29. Juli 1927:

„Ein Lebenskünstler“

Grosses Sensations- und Liebesdrama in 10 Akten nach dem Roman von Richard Voss. In der Hauptrolle:
Olaf Fjord, Erna Morena und Eryk Kayssler.



Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Gellügel
Drähte .. Stacheldrähte
Preisliste gratis

Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomysl 5 (Woj. Pozn.)

Welche **Schrotmühle?**

Prüfen Sie alle Systeme und kaufen Sie **Stille's Patent**

kombinierte Walzen-
Schrot-
Quetsch-
u. Mahl-
Mühle

Dann werden Sie dauernd zufrieden sein!

Ernte-Pläne

wasserdichte Pläne für Schuber und Dreschmaschinen, neue und gebrauchte Säde für jeden Zweck, zu konkurrenzlosen Preisen bei umgehender Lieferung, sowie für sämtliche Reparaturen an Säden und Plänen empfiehlt sich

„Planwork“, Sack- u. Plan-Fabrik,
Poznań, ul. Dąbrowskiego 81.

Gebrauchten Treier (Kraftantrieb), für größeren Betrieb wird zu kaufen gesucht. Desgleichen kann sich tüchtiger, lediger Feldhüter für sofort melden. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1493.

Saison-Ausverkauf vom 30. Juli bis 14. August 1927.

Sehr billig!

Kunstseidene Damenstrümpfe in allen Farben	2.95	1.95
Kunstseidene Damenstrümpfe mit Pfeil	4.95	1.95
Damenstrümpfe makko Paar	1.95	0.95
Damenstrümpfe B'lor	1.75	1.25
Herrensocken farbig	0.58	0.58
Herrensocken gestreift	0.78	0.78
Kindersocken farbig	0.68	0.48
Reste in Band und Stickereien		spottbillig.
Klößelspitzen mit Einsatz	von 0.18	

Damenhemd mit Stickerei	2.95
Damennacktleinden	5.75
Garnituren Hemd und Hose	7.95
Büstenhalter mit Jacke	1.95
Kinderschläpfer farbig	0.95
Damenschläpfer in Kunstseide	4.95
Erstlingshemdchen	1.25
Kinderjäckchen	1.45
Kinderleibchen	1.65
Kinderröckchen	2.95

Sehr billig!

Damenschläpfer in Farben	1.35
Kinderhüte in Seide	1.95
Kinderkittel in Farben	2.95
Damennackthauben weiss und farbig	1.95
Kindertaschentücher mit bunter Kante	0.20—0.09
Damentaschentücher mit Hohlraum	0.58
Alle nicht aufgeführten Waren stark im Preise ermässigt!	

Wawrzyniak i Mrozikiewicz T.z.o.p., Poznań, 27. Grudnia 10.
Telefon 2193